

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1,80 Mk., für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgebundene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Die Thronrede.

Leipzig, 7. Dezember.

Vier Merkmale kennzeichnen die neue Thronrede, die durch ihre Länge nicht inhaltreicher geworden ist. So länglich auch ihr Inhalt, so gefährlich und verhängnisvoll ist er. Vier Weihnachtsgaben beschert die Reichsregierung dem deutschen Volke, die Verschlechterung des Koalitionsrechtes, die Steigerung der Heereslasten, einen neuen Heeresabbau der Polizeipolitik, den Ausblick auf die Abenteuer der Weltpolitik.

Unsere Leser kennen den Wortlaut der Thronrede, es reicht also hin, auf die markante Stelle über den famosen „Schutz der Arbeitswilligen“ hinzuweisen. Wir haben keine Ursache, nachdem die Arbeiterschaft Deutschlands so eingehend diese wichtigste Sache der Organisation erörtert hat, nochmals auf den Arbeitertrug einzugehen.

Wenn aber die verbündeten Regierungen keine stärkeren Beweisgründe ins Gefecht führen können, dann sind wir auf die „Motive“ der Zuchthausvorlage neugierig. Denn die „ollen Kamellen“ des „Mißbrauchs“, die gegen jede demokratische Einrichtung, gegen jeden sozialen Fortschritt immer wieder aufgesetzt werden, imponieren doch auch dem deutschen Durchschnittsphilister nicht mehr. Ein Recht so gebrauchen, daß es wirksam ist, eine Einrichtung so benützen, daß sie den sie Anwendenden positiven Vorteil schafft, heißt im Munde, der in ihren bisherigen Vorrechten und Monopolrechten bedrohten stets und allerorten ein Mißbrauch. Ganz gleich, ob es sich um das Wahlrecht, das Versammlungsrecht, die Pressefreiheit oder das Recht der gewerkschaftlichen Verbindung handelt.

Faßt man den Stand der Dinge in der politischen und wirtschaftlichen Verfassung in rechtliche Formeln, so wären die Vertreter der unterdrückten Klasse, des Proletariats, weit eher befugt, die kapitalistischen und feudalen Privilegien, die Macht des bürgerlichen Besitzes, die Willkürvollmachten des Polizeistaates als einen abusum ersten Ranges, als einen ständigen, festgelegten, durch Gewalt gesicherten Mißbrauch zu brandmarken.

Aber in der Verschlimmerung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, das auf dem Papier wie heute in großem Maßstabe schon weiter vegetieren soll, um tatsächlich erdrückt zu werden, erblicken wir den klassischen Ausdruck des kapitalistisch-agrarischen Feudalismus, vor dem die Sozialreform von oben schon längst auf die Knie gesunken ist, und der die industrielle Hörigkeit, die Entrechtung und Knechtung der Arbeitskräfte planmäßig anstrebt.

Von dem „Zuchthaus“, das die Deynhäuser Kaiserrede vom 6. September 1898 feierlich angekündigt hat, ist nicht die Rede. Es wird ganz allgemein nur davon geredet, daß zum Schutze gegen den „Terrorismus“ die „Strafvorschriften“ der „Erweiterung und Ergänzung“ bedürfen. Das ist zu wenig und zu viel, das ist der governementale Kantschustil, der sich dehnen läßt bis zum äußersten, und wendet wie ein Handschuh. Bei der Viegsamkeit dieser Stelle der Thronrede ist die Frage: Zuchthaus oder nicht offen gelassen, und sollte die Novelle auch darüber schweigen, so können die Wünsche derer, die die Deynhäuser Rede nach ihrem Wortlaute ausgelegt wissen wollen — die Reihe der Scharfmacher von Ostelbien bis Saaraabien — bei den berufenen Verhandlungen in der Kommission der angekündigten Gewerbenovelle vielleicht sich leichter verwirklichen lassen, als man meint.

Jedenfalls erscheint im Hintergrunde in greulicherer Gestalt noch als 1890 die Strafverschärfung des § 153 der Gewerbeordnung, über die unsere Leser jüngst eingehend unterrichtet worden sind.

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft mag auf der Hut sein, doppelt und dreifach vor diesem Reichstag, der ein marineschiffes, durch Jerusalem dressiertes Centrum hat, das lustern mitzuregieren für Zugeständnisse an die „Parität“ zu haben ist; die ultramontane Partei ist eben und bleibt trotz aller demagogischen Oppositionspossen stöckreaktionär.

Die Militärvorlage, über die wir zur Genüge durch die Höflichkeit der Offiziere unterrichtet sind, kommt also, und alle Verheißungen und Erklärungen der Kriegsminister und Kanzler fallen platt zu Boden: neue Lasten, neue Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, neue Stärkung des Militarismus! Die „dringende Notwendigkeit“, der „Schutz des Friedens und des Vaterlandes“, das sind die alten abgedroschenen Rehrhime jeder Heeres- oder Flottenvorlage, und sie klingen ebenso fad im Jahre der zarischen Friedenskomodie wie 1887, 1890, 1893.

Der Paan auf die „Früchte“ des Antianarchistenplans, das höchstens die Polizeischereerei vermehrt und die Hag der Bestimmung potenziert, versteht sich in den Zeiten des Ausweitungskurses. Das Alshrecht anzunehmen ist der polizistischer Staatsweisheit auch in Rom nicht gelungen.

Die Jerusalemfahrt des Kaisers wird lebhaft, in kräftigen Farben, hervorgehoben, der Freundschaft des Sultans Abdül Hamid rühmend gedacht: aus diesen Stellen klingen die frohbewegten und stolzen Reiseindrücke des Monarchen energisch heraus. Ueber die „Früchte“ der Reise erfahren wir nichts Näheres: der Kaiser ist mit dem höchsten Auf-

gebote türkischer Pracht im Orient gefeiert, begrüßt, empfangen worden, und die Moslim dankten dem Christenkaiser, der zu Saladins Grab nach Damaskus gegangen ist.

Mit einer optimistischen Betrachtung der deutschen Kolonialpolitik schließt der politische Teil der Thronrede. Wir sehen ja die „Zukunft“ Deutschlands im „Wasser“.

Ein Bündel gefahrdrohender Vorlagen wird auf den Weihnachtstisch der deutschen Nation gelegt: die bürgerliche Freiheit, die Steuerkraft, die ökonomische Organisation des arbeitenden Volkes ist bedroht, und daran, an dem Anlaufe gegen das Koalitionsrecht, an der Stärkung des Militarismus und der Ueberseepolitik, ändern nichts die belanglosen Arabesken des Posadowsky-Wächtergen-Arbeiterchuzes, der den Handelsangestellten und den Konfektionsarbeitern verheißene „Schutz“.

Warten wir ab, wie die Posadowsky'schen Vorschläge aussehen!

Eine heiße Kampfzeit steht der Sozialdemokratie im Parlamente bevor. Sie wird ihre Pflicht thun, indem sie die Sache des Proletariats mit aller Entschiedenheit und Schärfe vertritt.

Politische Uebersicht.

Neunzig Millionen Defizit.

Dem Reichstage ist gleichzeitig mit dem Etat die Militärvorlage zugegangen. Danach beträgt die Heeresvermehrung, die in den Jahren 1899—1902 erreicht werden soll, 861 Offiziere, 84 Militärärzte, 190 Beamte, 3299 Unteroffiziere, 2327 Gemeine und 7202 Dienstpferde. Die Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen wird also um 26576 erhöht und beträgt daher künftighin 583669 Mann gegenüber bisher 557093 Mann.

An Reformationen werden beabsichtigt, abgesehen von neuen Stäben, darunter 3 Generalkommandos und 5 Divisionsstabe: 1 Infanteriebataillon, 10 Eskadrons Kavallerie, 80 Bataillone Feldartillerie, 1 Bataillon Infanterie, 1 Bataillon und 2 Compagnien Pioniere, 8 Compagnien Eisenbahntuppen, 1 Compagnie Luftschifftruppen, 3 Bataillone 2^o, Compagnien neue Telegraphentruppen und 5 Traincompagnien. Zu diesen Reformationen kommen Etatserhöhungen hauptsächlich der Infanteriebataillone, die teils von 501 auf 573, teils von 573 auf 639 auf 680 Köpfe erhöht werden. Ferner sollen stattfinden Etatserhöhungen der Kavallerieregimenter von 681 auf 696 auf 701 Köpfe.

Die Mehrkosten dieser Präsenzerhöhung belaufen sich auf jährlich 27388000 Mk. fortdauernde Ausgaben, wovon für 1899 8991000 Mk. gefordert werden, während der Rest der Erhöhungen sich auf die Jahre 1900 bis 1903 verteilt. Die einmaligen Ausgaben sind geschätzt auf 132778000 Mark, wovon für 1899 43805000 Mk. erforderlich sind.

Seuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Fest auf Haderslevhus.

Novelle von Theodor Storm.

Es war auf Dornung schon nach Mitternacht. In der hochgelegenen, aber geräumigen Klemmate lagen die Seidendecken von Aeras noch aufgeschlagen auf dem Ehebett; umweht desselben aber auf einem Tischchen war ein lecker Wahl gerichtet; vor zwei Plätzen — nicht sich gegenüber, sondern Seit' an Seite — stand je ein silberner Pokal; ein Kränzlein frischer Rosen hing an jedem und erfüllte das Gemach mit Duft. Doch die Sessel waren kalt und unberührt, der eine der schmalen leer; auf dem anderen saß Frau Wulfsbild wie ein steinern Bild, den Kopf auf ihren vollen Arm gestützt. Sie wußte nicht, wie lange sie so gefessen hatte; so ruhig der Leib schien, die Ungebild des Wartens zehrte in ihrem Innern, und ihre Augen glühten dunkel über den heißen Wangen; wie sonder Gedanken hob sie eine Silberkanne und schenkte roten Wein in die Pokale, und mit der anderen Hand sich müde in ihr Goldhaar greifend, nahm sie den ihren und rührte kirrend an den Rand des anderen. „Komm! Komm, Koll! Verschmäh' nicht Deine Noxen!“ rief sie leise. —

Sie war emporgesprungen, sie stieß ein Fenster auf und bog sich weit hinaus, in der hellen Nacht über die Wipfel der absteigenden Wälder schauend; aber kein Menschentritt, kein Wächterruf erscholl; nur der Nachthauch wehte ihr kühl entgegen und trug von unten aus dem linken Flügel einen

Schall vorüber: ein Waffentönen, ein Stampfen wie mit vollen Krügen, dazwischen heisere Männerstimmen und dann und wann das Lachen eines Knaben. Ein sechzehnjähriger Junker, Gehrt Woodwald, war am Morgen angelangt, um bei dem kaiserlichen Ritter „Reiteret und Gottesfurcht“ zu lernen; der Kärn kam unten aus der Gefindestube. Frau Wulfsbild lautete: „Die Knechte bringen ihm den Willkomm!“ sprach sie, und das blonde Antlitz des Knaben, der nun ihr Diener war, zog an ihr vorüber. Es schien wußt herzugehen drinnen, und eine Stimme klang ihr gleich der des ersten Ehgemahles, wenn er unter Beschridern in seiner Freude saß; sie schauderte, und das Knabenbild erlosch.

Allmählich ging der Tumult zu Ende; es wurde totenstill; ein Raub nur schrie von einem Turm herunter. Wulfsbild warf sie jäh das Fenster zu und sah sich wild im Zimmer um: das Haupt des Toten, dem sie hatte sterben helfen, hatte aus der Nacht sie angestarrt. Doch, es war nicht hereingekommen; die Kerzen brannten hell und ruhig.

Und wieder sah sie unbeweglich, und die Qual vergebigen Harrens war nicht mehr zu tragen. Da gedachte sie eines Wundergürtels, den eine uralte Ruhme ihr zum ersten Ehefeste mitgegeben hatte. „Es ist derselbe!“ hatte sie gesagt, „den einst der Ritter an Ginevra gab; so Du ihn umlegst, kommt Dir nimmer ein Veld!“ Aber die stolze Braut hatte berzeit Zaubermittel nicht vorräthig und warf den Gürtel achlos von sich. Doch nun war andere Stunde; sie kniete bald vor dieser, bald vor jener Truhe und warf um des verschmähten Kleinods willen ihre Kostbarkeiten durcheinander; da endlich hielt sie den goldgewebten Gürtel in der Hand, und dort sah der Rubin, vor dessen Schein alles Ungemach verschwinden sollte. Sie legte ihn über ihr weißes Nachtwand, und er schmeigte sich leicht um ihre Hüften; aber

vergebens sah sie auf den milden Schein des Steines; der mußte gegen andere Schmerzen sein.

Noch eine Weile trug sie es; dann, wie in Scham ob ihrer Schwäche, riß sie das Zauberstück vom Leibe und warf es von sich, daß der Stein heransprang; zornig zog sie das Gewand von ihrem schönen Leibe und bestieg das Ehebett. Aber auch die Seidendecke wollte ihr keine Ruhe bringen. „Komm nun! Du sollst, Du sollst!“ rief sie, als könne sie durch ihren Willen den Ehgemahl in ihre Arme zwingen. Aber er kam nicht; und das Bild des schönen Mannes, der doch ihr eigen war, pringte sie wie ein Gespenst; und die Kerzen, die noch auf der Tafel brannten, wurden ihr unheimlich, als sei es zum Begräbnis.

Zitternd stieg sie von ihrem Lager und löschte alle bis auf eine; dann nahm sie ein Stundenglas vom Kaminsgestirn und stellte es in den fargen Schein. „Nichts anderes will ich sehen!“ sprach sie zu sich selber; „nur wie das Leben rinnt!“ Und so lag sie gestützt Armes auf ihrem Kissen und blickte unablässig auf den rieselnden Sand; und war das letzte Korn hindurchgefallen, so stand sie langsam auf, das Glas zu wenden. Erst als im Dämmerlichte draußen der Wald erwachte und unter ihrem Fenster der Trupp der Arbeiter auf das Feld hinaudging, war der schöne Leib in Schlaf versunken.

Der Mann, um den sie solches litt, war längst auf einem Schleichweg in die Burg gekommen; keine Brücke hatte sich um ihn gehoben, kein Thor geöffnet; aber zu seinem Weibe zu gehen hatte er nicht vermocht. Im äußersten Winkel des einen Flügels war eine fast leere Kammer, die er als Haussohn einstmals inne hatte; dort auf einem harten Faulett lag er umangekleidet, den blonden Kopf auf beiden Händen; das Baumrauschen vor seinem Fenster hatte ihn selig eingewiegt.

Zur Begründung des Gesekentwurfs wird ausgeführt: Die Verhältnisse, die vor 5 Jahren eine Verstärkung der Armee notwendig machten, hätten sich nicht geändert; nach wie vor sei Deutschland infolge seiner geographischen Lage bedroht. Die Rüstungen der Nachbarstaaten seien auch in der Zwischenzeit planmäßig, mit großem Aufwande von Mitteln fortgesetzt worden. Zwar viele die Friedenskundgebung des Kaisers von Russland Gewähr, daß derzeit ein Angriffskrieg von dieser Seite nicht beabsichtigt sei; aber Abrüstung sei nirgends erfolgt und unter den jetzigen Verhältnissen kaum zu erwarten. Die Nachbarstaaten — Frankreich und das europäische Russland — arbeiten rastlos an der Vervollkommnung des Heerwesens, steigerten das jährliche Rekrutenkontingent auf 250000 bis 300000 Mann, während in Deutschland die etatsmäßige Rekrutenzahl nur etwa 227000 beträgt. Wenn wie aus der Notwendigkeit nicht verschließen dürfen, daß zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres organisatorische Maßnahmen getroffen werden müßten, biete doch die gegenwärtige politische und militärische Lage die Möglichkeit, von dem System plötzlicher erheblicher Heeresverstärkungen abzugehen und statt dessen einen planmäßigen, ruhigen Ausbau ins Auge zu fassen.

Die angeführten Zahlen sind nicht weiter beweiskräftig. Nach dem statistischen amtlichen Jahrbuch betrug die Heeresergänzung in Deutschland nämlich einschließlich der freiwillig eingetretener Mannschaften im Jahre 1895: 266700 und 1896: 266625 Mann. Daß Russland eine größere Friedenspräsenzstärke hat als Deutschland, ist schon deswegen natürlich, weil es mehr als doppelt so viele Einwohner hat.

Eine Folge der neuen Militärvorlage ist, daß sich das Defizit im neuen Etatentwurf für 1899 auf 89 921 189 Mk. beläuft, gegenüber 55 Millionen im laufenden Etat. Und zwar ist die Steigerung des Defizits ausschließlich eine Folge der Militärvorlage, die das Etatsjahr 1899 mit 50 120 110 Mk. belastet. Dabei bilden die hierunter begriffenen fortdauernden Mehrausgaben von 6 378 491 Mk. nur den Anfang von einer Gesamtleistung der fortdauernden Ausgaben um 27 388 000 Mk. Auch die einmaligen Ausgaben für die Militärvorlage pro 1899 im Betrage von 43 741 619 Mk. sind nur die erste Rate der einmaligen Ausgaben zur Durchführung der Militärvorlage, die sich insgesamt auf 132 778 000 Mk. belaufen.

Bei diesen großen Neuforderungen bietet die Vorlage nicht einmal eine endgültige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Sie garantiert sie nur vorläufig bis zum 31. März 1904, trotzdem anerkannt wird, daß die Anforderungen des Friedensdienstes bei der verkürzten Dienstzeit erfüllt worden sind. Der Militarismus ist eben eifriger im Fordern und Nehmen, als im Bewähren.

Wir erleben also zur Zeit, wo ein Kaiser mit vielem Lärm einen Abrüstungsvorschlag macht, daß die Forderungen für das Militär immer und immer wieder gesteigert werden. Wie nimmt sich gegenüber der offiziellen Auerkennung der Farenvolkschaft die Versicherung aus, daß unter den jetzigen Verhältnissen keine Abrüstung zu erwarten sei. Ein schönes Vorpiel zu der Friedenskonferenz.

Lasten auf Lasten werden dem Volke aufgeschüttet im Namen des Militarismus, der vom Jaren als kulturfeindlich bezeichnet wird. Kein Ende ist abzusehen, denn immerdar marschieren zur Begründung neuer Forderungen die alten Gründe auf.

Die Sozialdemokratie wird diesem kulturfeindlichen Militarismus den entschlossensten Widerstand entgegenzusetzen und ihm keinen Mann und keinen Groschen bewilligen, wie bisher.

Deutsches Reich.

Parlamentsbriefe.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 6. Dezember. Die lang erwartete Eröffnung des Reichstags ist also heute wirklich erfolgt, und die Abgeordneten müssen nun zusehen, wie sie in der kurzen Spanne Zeit, die ihnen bis zu den Weihnachtstagen verbleibt, die Fülle der Geschäfte, vor allem die erste Etatsberatung, bewältigen werden.

Nicht weniger als 317 Abgeordnete hatten sich heute bereits eingefunden, und, nach der angeregten Stimmung zu schließen, die in der Luft lag, werden die Beratungen gleich von vornherein mit vollem Eifer in Angriff genommen werden.

Die alten Bekannten, die wiedergewählt in den Saal einzogen, begrüßten sich natürlich mit großer Herzlichkeit. Nur der Abgeordnete Hlwardt schien sich nicht ganz sicher zu fühlen. Er blieb zögernd an mehreren Plätzen stehen und begab sich dann langsam etwas tiefer in den Saal hinein, so als suchte er erst allmählich Terrain zu gewinnen. Manches vertraute

Gesicht wurde schmerzlich vermisst, so das des früheren Präzidenten, des Herrn v. Buol, der mit seiner sympathischen Schwermüdigkeit sich manches Verdienst um den Reichstag erworben, z. B. die 18. März-Debatte ermöglicht hat. Dafür sah man viele neue Männer. Die Sozialdemokraten sind genötigt, über den bisher besetzten Kreisfaktor hinaus noch ein Stück weiter als in der vorigen Session nach rechts zu gehen; doch geschieht die Verteilung innerhalb der Fraktion ganz unabhängig von der speziellen Nuance: Auer und Bollmar bilden immer noch die Spitze der äußersten Linken.

Uebrig das erste Ereignis der Sitzung war etwas durchaus Ungeohntes: der Abg. Zingens eröffnete sie als Alterspräsident und sprach nicht über die Sonntagruhe; doch war er wenigstens, den Traditionen getreu, schwer verständlich.

Die Sitzung wurde im übrigen vollständig durch den Namensaufruf ausgefüllt, der die Beschlußfähigkeit ergab. Morgen wird das Präsidium gewählt. Nach den Erklärungen, die der Abg. Singer auf dem Stuttgarter Parteitag abgab, deutet unsere Fraktion nicht daran, auf einen Sitz im Präsidium Anspruch zu erheben.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Schuhmacher Heinrich Borshorn in Düsseldorf zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Aus der Urteilsverkündung ging hervor, daß Borshorn ganz unsinnige Aeußerungen über den Kaiser gethan hatte.

Nürnberg, 5. Dezember. Gegen den Nürnberger Anzeiger ist die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des bekannten Artikels 'Budel-Majestät aus Gorden's Zukunft', erhoben worden. Die betreffende Nummer des Nürnberger Anzeigers war seiner Zeit beschlagnahmt worden. In Berlin hat das Gericht gerade in diesem Artikel bei dem Verfahren gegen Gorden eine Majestätsbeleidigung nicht erblicken können.

Schutz vor Schulkentzen.

W. Gletwig, 5. Dezember. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Polizeifergeant Karl Koller aus Zaborze, der wegen schwerer Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten absah, von neuem wegen desselben Vergehens, das er auch früher, vor seinem Dienstantritt als Sicherheitsorgan, mehrfach begangen hat, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Berlin, 7. Dezember.** Dem Reichstag ist der Gesekentwurf, betr. Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1879, zugegangen. Danach werden zwei oder drei Regimenter zu einer Brigade, zwei oder drei Brigaden Infanterie, Kavallerie unter Zuteilung der nötigen Feldartillerieformationen zu einer Division vereinigt. Aus zwei bis drei Divisionen mit den erforderlichen Infanterie-, Pionier- und Trainformationen wird ein Armeecorps gebildet, derart, daß die gesamte Heeresmacht des deutschen Reiches im Frieden aus 23 Armeecorps besteht. Drei Armeecorps werden von Bayern, zwei von Sachsen, eins von Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 17 Armeecorps formiert. Das Gebiet des deutschen Reiches wird in militärischer Hinsicht in 22 Armeecorpsbezirke eingeteilt. Das Gesez tritt mit 1. April 1899 in Kraft und kommt in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. Nov. 1870, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21./25. November 1870 zur Anwendung.

Wie die Germania mitteilt, wird das Centrum den Grafen Ballestrem als Reichstagspräsidenten vorschlagen. Graf Ballestrem, der bei den Ober Wahlen ausgeschaltete Centrumsjunker, ist in ganz Schlesien als rücksichtsloser Unternehmer bekannt. Die Germania hat ihn schon kurz nach den Reichstagswahlen als Präsidienkandidaten präsentiert.

Der Kaiser empfing gestern vormittag eine katholische Abordnung, die den Dank für die Schenkung des Grundstückes Dormition de la Sainte Vierge in Jerusalem abstellte. Die Abordnung bildeten die Grafen Droste-Bischering, Hoensbroech und Braschma.

Die Bundesstelle zur Vorbereitung neuer Handelsverträge beschäftigte sich gestern zunächst mit der Errichtung einer deutschen Handelskammer in Konstantinopel. Der Vorsitzende des Bundes der Industriellen, Fabrikbesitzer Drehschmidt, begibt sich zunächst zur Einleitung der Finanzierung des Unternehmens nach Konstantinopel. Ferner wurde die Frage der

Errichtung eines Kleinasiatichen oder deutsch-türkischen Exportsyndikats beraten.

In der lippeischen Angelegenheit haben die Freisinnige Volkspartei und die Deutsche Volkspartei am Montagabend beschloffen, den nachstehenden Antrag einzubringen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß der Bundesrat, entsprechend seiner nach Art. 76 der Reichsverfassung begrenzten Zuständigkeit, sich jeder Einmischung enthalten werde in die selbständige Regelung der Thronfolge, wie sie der Gesekgebung des Fürstentums Lippe ebenso wie der Landesgesekgebung aller anderen Bundesstaaten zukommt.

Der Antrag ist an erster Stelle unterzeichnet von dem Abgeordneten für Lippe, Meier-Jobst.

Zur Bedeckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina soll nach der Frankf. Bg. dem Landtage eine besondere Vorlage zugehen. Das Hausministerium sieht sich also außer Stande, diese Kosten aus der Jahresrente der preussischen Staatskassen an den Kronfideikommissfonds von 15 719 296 Mk. zu decken.

Der preussische Handelsminister hat an die Handelskammer eine Umfrage gerichtet, die sich auf Einführung eines vom Kalenderjahre abweichenden Geschäftsjahres für die Jahresberichte der Handelskammern bezieht.

Gegenüber den drei agrarischen Interpellationen werden die Freisinnige und die Deutsche Volkspartei ihrerseits gleichzeitig drei Interpellationen über dieselben Materien einbringen. Die beiden Parteien bringen ferner drei Initiativanträge ein, die betreffen die Aufhebung des Zeugniszwanges und des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse im Strafverfahren und die Aenderung des Paragraphen gegen den groben Unfug im Strafgesekbuch. Dieser soll danach die nachfolgende Fassung erhalten: „Wer durch Erzeugung von Lärm oder ähnlichen unmittelbar in die Sinne fallenden Handlungen die öffentliche Ruhe in ungebührlicher Weise stört“ zc.

Der Anruher erzählt „aus glaubwürdiger Quelle“, daß ein polnischer Reichstagsabgeordneter gleich nach der Konstituierung der Fraktion eine Interpellation beantragen werde: welche Schritte der Herr Reichskanzler angesichts der Thatfache beabsichtige, daß ein preussischer Minister Verordnungen erlasse (betreffend die Schreibweise polnischer Familiennamen auf dem Standesamte), die den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesekbuches zuwiderlaufen?

Die Fraktion der sozialdemokratischen Partei hielt gestern im Anschluß an die Plenarsitzung, ihre erste Fraktionsitzung ab. Es waren 48 Abgeordnete anwesend. Genosse Singer eröffnete die Verhandlungen als Mitglied des früheren Fraktionsvorstandes und begrüßte die Anwesenden. Bei der Konstituierung wurde der frühere Vorstand, Webel, Meister, Singer, einstimmig wiedergewählt.

Zu Bezug auf Diäten wurde beschloffen, die früher bezahlten Sätze beizubehalten. Der Wohnungsgeldzuschuß erfuhr eine kleine Erhöhung.

Zu Bezug auf die Beteiligung der Fraktion an den Kommissionen wurde beschloffen, an der früher befolgten Praxis festzuhalten und in die einzelnen Kommissionen unsere Vertreter zu senden. Als Vertreter unserer Partei im Seniorentouvent wurden die Genossen Singer und Meister vorgeschlagen.

Einstimmig beschloß die Fraktion bei der Wahl des Vizepräsidenten selbständig vorzugehen und im ersten Wahlgange für den Genossen Singer die Stimmen abzugeben. Als Schriftführer wird von der Fraktion Genosse Schippel in Vorschlag gebracht.

Als Redner für den Etat und die neue Militärvorlage wurden die Abgeordneten v. Volkmar und Webel bestimmt. Eine Einladung der Einberufer des im nächsten Januar stattfindenden Kongresses deutscher Sekteute, die Fraktion möge sich auf dem Kongreß vertreten lassen, wurde angenommen und die Abgeordneten Meßger und Schwarz mit der Vertretung betraut.

Beschloffen wurde weiter, eine Reihe von Anträgen aus der vorigen Legislaturperiode wieder aufzunehmen, darunter die Anträge auf obligatorische Einführung der Gewerbegerichte, Veseitigung des Majestätsbeleidigungsparagraphen, Einführung eines Reichs-Vergesetzes und des Achtstundenarbeitstages. Ebenso wird eine Resolution eingebracht werden, in der die Ausdehnung der Gewerbeinspektion verlangt wird.

— Die Zeit war fast um eine Tagfrist weiter gerückt; es war wieder Abend. Frau Wulfschild saß in ihrem Wohngemache, wo dunkelgemusterte Teppiche an den Wänden hingen; auch hier waren kleine Glascheiben in den beiden Fenstern, und das Mondlicht, das hindurchfiel, mischte sich mit dem Schein der Kerze, die auf dem Tische stand. Das schöne Weib saß unbeweglich mit gestültem Haupte. Da öffnete sich die Thür und Gaspard der Rabe trat herein. „So kommst Du endlich?“ sprach sie und warf ihre müden Augen auf ihn.

„Bohl, Herrin.“
„Dein Kopf hat sich verrechnet,“ sprach sie wieder. „Dein Herr schief unter einem Dach mit mir; doch fern, in einer Bodenkammer; er hat das Edelwild verschmäht, das seiner wartete.“

„Ich weiß das, Herrin,“ antwortete der Schreiber; „er hat das Raubtier nicht erjagen können; es wird ihm nur die Wildkat' vor seinen Augen noch gesprungen sein.“

„Laß Deine Narrtheit!“ sprach Frau Wulfschild finster. „Ich jagte Dir einstmals, ich sei keine Henne; nun willst Du mich gar reuen lassen, daß ich keine Wildkat' sei!“

— Ich fürchte wohl, hier ist ein ander Tier im Spiel!“
„Was sagt Ihr, Herrin?“ und Gaspard richtete seine spizen Ohren auf.

„Sieh meine Hand, Gaspard; — und fühl' sie auch!“ rief Frau Wulfschild und legte ihre weiße Hand an seine gelbe Wange. — „Nun, schauderst Du noch nicht?“

— „Nein, Fraue; laffet sie nur immer liegen!“
Aber sie nahm sie fort. „Dann,“ sprach sie, „stößt nicht meine Hand ihn fort; dann ist es eine andere, die ihn zu sich zieht!“

„Sprecht weiter, Herrin! Mein Wig ist nicht so fein wie Frauenfimm.“

„Du sahst doch,“ sprach sie, „wie er gestern auf dem Weg mit seine Hand entriß! Es that nicht sanft; aber vorhin in der Dämmerung; er wollte fort, der Wildkat' wegen; als ich nach seiner Hand griff —“

Sie war aufgestanden und ging mit starken Schritten durch das Zimmer. „Sieh her!“ rief sie und streckte ihm ihre linke Hand entgegen: „der Mutriß ist von seinem Ehering! Ich hatte, mein' ich, genug der Wunden aus meinem ersten Ehebund!“ Sie warf den Kopf zurück und begann mit geschlossenen Fäusten wieder auf und ab zu schreiten.

Gaspard sah dem eine Weile zu; dann sprach er: „Und, Herrin, wie dien' ich Euch?“

Da stand sie still und sah auf ihn herab; sie mußte erst der Frage nachsinnen. „Er wird auch heut' nicht zu mir kommen,“ sprach sie heimlich, doch ihre Stimme bebte vor Zorn; „er wird auf seine Bodenkammer schleichen und im Traum mit seinem Lustbild buhlen; aber Du weißt es, Gaspard, der Mann, so stolz und wild er ist — er ist ein Kind; nimn ihm sein Spielzeug, und er vergißt es! Und Du — sollst mir die Puppe suchen helfen!“

Gaspard blickte schief zu Boden und zog mit einem leisen Pfiff den Atem durch die Zähne. Dann hob er langsam seine Schnabelnase und sprach mit scharfem Wächeln: „Kopf und Hände sind nur meiner Herrin!“

— * * *
An demselben Abend, nur etwas früher, saß zu Haderslevhus die alte Base in ihrem stillen Gemache; an einer Wand stand das schmale Bettchen Dagmars, an einer anderen das der alten Dame mit dem großen Himmeldach; daneben hing ein Gefäß mit Weihwasser, darüber die geschnitzte

Mutter Gottes; in einer Wandnische lagen handschriftliche Dichterwerke, an denen sie sich einstmals in der Jugend die Wangen heiß gelesen hatte. Sie selber saß an einem Tische vor dem Fenster mit den Büchereiben, durch das der Abendstern hereinfiel; ihr gegenüber Dagmar, und beide mit einer heiligen Arbeit in den Händen; denn bei der letzten Firmelung hatte der Bischof dem Reliquienschrank der Kirche zu Haderslev eine Anzahl Schädelknochen der zehntausend Jungfrauen zum Geschenk gemacht, und die Alte wie die Junge waren jetzt damit beschäftigt, sie mit rotem und weißem Sammet und mit Goldstickereien zu überziehen.

Es war ganz still im Gemach; nur das Stacheln der Nadeln wurde hörbar und das eintönige Geräusch eines Dompfassen, der in seinem Bauer innerhalb des Fensters unaufhaltsam auf- und niederhüpfte. Das junge Kind führte heute ihre Nadel nicht mit gewohnter Sicherheit, und die Blättchen hingen oft nicht richtig an den goldenen Ranken; sie schaute nach jedem zehnten Stiche hastig durch das Fenster, das nach Osten lag; aber der Mond war noch nicht da. Ihr Atem wurde kürzer; in ihrem Inneren war heute eine fremde Kraft, die ihr die Nadel aus der Nichte stieß.

Endlich legte die Alte ihr besticktes Schädelstücklein auf den Tisch. „Fertig!“ sagte sie. „Guck her, Dagmar! Ob wohl dieser Kopf im Leben solchen Schmuck getragen hat?“

Das Kind hatte nicht gehört: der Mond war eben über den Bäumen aufgegangen.

„Dagmar!“ rief die Base. „Was ist Dir? Du glühst ja wie Purpur!“
Mit verschleierte Augen sah das Mädchen auf die Alte. „Du hast wohl in Deinen Trüben gekramt, Base,“ erwiderte sie; „es ist so schwüler Duft hier; es hemmet mir die Luft!“

(Fortsetzung folgt.)

Metallarbeiter Leipzigs!

Sonnabend den 10. Dezember abends 1/9 Uhr
im Felsenkeller zu L.-Plagwitz, Karl Heine-Straße
Vortrag über: Die Bewohnbarkeit der Welten.

Ref.: Herr Dr. Archenhold, Direktor der Berlin-Treptower Sternwarte.
Einlass 1/8 Uhr. Der Vortrag wird durch Apparate erläutert. Einlass 1/8 Uhr.
Karten im Vorverkauf à 25 Pfg. sind bis Freitag zu haben im Bureau im Coburger Hofe; bei G. Krieger, Lindenau, Karl Heine-Straße 66, II.; Paul Schlemann, Mansfelder Steinweg 82 und im Barbiergeschäft von E. Wilsch, Vinger, Bernhardtstraße 82.
Durch Vereinbarung mit der Straßenbahn-Verwaltung ist für Mitbeförderung gesorgt.
Das Kassenkomitee der Metallarbeiter für Leipzig u. Umg.

Verein Vorwärts L.-Süd.

Donnerstag den 8. Dezember abends 1/9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Saale des Gaubrinus zu Connewitz.
Tagesordnung: 1. Steuerberichtigung und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag: Streikzüge in die moderne Kulturwelt. Referent: Genosse Emil Kloth. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten.
Recht zahlreicher Besuch erwartet. Der Vorstand.

Naturheilverein Wahren u. Umg.

Mittwoch den 7. Dezember
Großer Experimental-Vortrag mit Lichtbildern
im Birkenschlösschen zu Wahren.
Nur für Herren. Der Saal ist gut geheizt.
Die geehrten Herren der Einwohnerschaft von Wahren und Umgegend sind ganz besonders eingeladen. [11787]

Achtung, Schmiede!

Donnerstag den 8. Dezember abends 1/9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
bei Spieß, Seeburgstraße 5/5.
Tagesordnung: 1. Vortrag: Zweck und Nutzen der Organisation. 2. Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge. 3. Gewerkschaftliches. [11804] D. W.
Wir bitten die Kollegen, ihre Plätze in Ordnung zu bringen, da mit Beginn des nächsten Jahres die Arbeitslosenunterstützung in Kraft tritt, infolgedessen auch strenge Kontrolle geübt werden muß.

Klempner.

Freitag den 9. Dezember abends 1/9 Uhr
Oeffentl. Versammlung
im Coburger Hof, Windmühlenstr.
Tagesordnung: 1. Wahl eines Ausschusses zum Herbergswesen. 2. Wahl eines Ausschusses zum Sehlingswesen. 3. Gewerkschaftliches. [11810] Der Gesellenausschuß.

Profession. u. Arbeiter v. Ost- u. Westpreussen

Sie werden gebeten, Freitag den 9. Dezember abends im Restaurant Seeburgstrasse 14, beim Landmann zu einer Versammlung zu erscheinen, behufs Gründung eines Vereins der Ost- und Westpreussen.
Einberufer: Adler, Restaurateur, und Lemmel, Maschinenmeister.

Achtung! Achtung!

Einwohner von Gaußsch!

Sonntag den 11. Dezember nachmittags 1/3 Uhr
Oeffentl. Versammlung
in Matthais Gasthof.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Stadtverordneten H. Lange, Leipzig, über: Die Bedeutung der Gemeinderatswahlen. 2. Aufstellung von Kandidaten. Zu beiden Punkten Diskussion. [11812]
Es ist Pflicht eines jeden Wählers der dritten Klasse, in dieser Versammlung zu erscheinen, sowie für dieselbe zu agitieren. Der Einberufer.

Freie Unterstützungskasse für Mitglieder der Naturheilvereine

Sitz Chemnitz, u. f. Freunde u. Anhänger d. Naturheilverfahrens. Zahlstelle Wahren.
Sonntag, 11. Dez. 1898, im neuen Saal des Birkenschlösschens, Wahren
zum Besten ausgesetzter Mitglieder
Winter-Vergnügen
ausgeführt von Mitgliedern der Kasse unter gütiger Mitwirkung der Sängerkabine des Arbeitervereins Wahren. Direktion: Osw. Schmidt.
Anfang punkt 4 Uhr. Von 7-12 Uhr Ball. Programm im Vorverkauf 15 Pfg.
Verlosung. 1. Preis: 1 Musikwerk im Werte von 20 Mk. Los 20 Pfg. Jedes Los gewinnt. - Hierzu ladet ergebenst ein. [11800] D. W.

Naturheilverein Leipzig II.
Kaffee-Restaur., Schloßgasse 10.
Donnerstag d. 8. Dez. abends 9 Uhr
Vortrag des Herrn Heischel über: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Gäste willf.

Fabrik
für
Arbeiterbekleidung
aller Branchen
empfiehlt zum billigsten Preis
Laboratorium-Müntel



Jacken, Schürzen
Mützen
für Fleischer
für Konditoren
für Köche
für Bäcker
Blusen
für Mechaniker
für Maler
für Stuckateure
für Schrifsetzer
Blaue Anzüge
für Maschinenbauer
Schlosser und
Maschinisten
halte stets Lager und fertige auch
nach Maass.
H. Heerde
Leipzig
Bayerische Strasse 26.

Zu haben
in den meisten Kolonialwaren-, Drogen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompsons Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
Waschmittel
der Welt.
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.



**Puppen-
Reparaturen.**
Alle Sorten Puppe,
Näpfe u. Perücken,
bell. Puppen i. groß.
Kleid. Popsperücken
u. 30 Jan. all. billigst.
C. Limburg
Sternwartenstr. 61.

Altes Gold und Silber
jetzt. Uhren tauscht, kauft u. nimmt
zu höchsten Preisen in Zahlung.
Uhrmacher Gust. Kaniss, Tauchaer Str. 6.

Achtung, Leutzsch.

Heute Mittwoch den 7. Dezember abends 8 Uhr
Oeffentl. Fabrikversammlung der Firma Flemming
im Restaurant Lühendorf, Zum Turnwater Jahn.
Der Sektionsvorstand der Metallarbeiter.

Achtung! Achtung! Metallarbeiter!

Den Einzelmitgliedern des deutschen Metallarbeiter-Verbandes
von Lindenau, Plagwitz, Klein- und Großschöcher, Gentsch und
sämtlichen westlichen Vororten diene hiermit zur Kenntnis, daß
der Unterzeichnete von heute ab den Kollegen

Joh. Scheib, Lindenau, Gutsmuthsstr. 50, III.
als Bevollmächtigten für Leipzig-West ernannt und denselben be-
auftragt hat, an Stelle des bisherigen Bevollmächtigten den Ver-
kehr der Einzelmitglieder mit dem Hauptvorstand zu vermitteln,
event. deren Geschäfte zu erledigen. Auch ist derselbe ermächtigt,
Beitrittserklärungen in Empfang zu nehmen.
Stuttgart, den 3. Dezember 1898. [11798]

Der Vorstand
des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Textilarbeiter u. Arbeiterinnen

von Leipzig-West.

Donnerstag den 8. Dezember abends halb 9 Uhr
Oeffentl. Versammlung
im Saale der Stadt Lützen, Lindenau, Lühener Straße 85.
Tagesordnung: 1. Der Streit in der Leipziger Tricolagenfabrik, Aktien-
Gesellschaft, Lindenau. 2. Gewerkschaftliches und Diskussion. [11822]
Um recht zahlreichen Besuch hauptsächlich von den Arbeiterinnen und Arbeiterinnen
obiger Firma ersucht
Der Vertrauensmann.

Paradies. Grosses Schlachtfest

Freitag den 9. Dezember
freilich 10 Uhr Wellfleisch.
Abends von **Grosses Konzert**
7 Uhr an
Der Kapelle Director Bellike, früher bei Sterzelino
wozu ergebenst einladet. [11815] W. Wiesenack.
Täglich Freikonzert.

Restaurant z. Stadt Eger

Poniatowskystrasse 3
empfiehlt guten, billigen Mittagstisch. Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Specialität: Täglich Gasterstischlein. Fernspr. 5106. J. Schubert.

Ernst Vollbach, Goldarbeiter, L.-Plagwitz

Zschochersehe Strasse 8
empfiehlt fein Lager in Gold- und Silberwaren, Korallen, Granaten etc.
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Werkstatt für Reparaturen u. Reparaturen.

Ich kann es!

Complete
Braut-Ausstattungen
auf Abzahlung

von 1.50 pro Woche an
bei nur 20 Mk. Anzahlung

Bestellungs-
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Sofa
1 Schrank
1 Tisch
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchensuhl

Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Kurprinzstr. 13, 1. Etg.
vis-à-vis der Markthalle.

Ein stets willkommenes und praktisches Weihnachts-Geschenk ist
Wäsche für Herren, Damen und Kinder
als: Hemden, Strümpfe, Jacken, Beinkleider, Normalunterzeuge, 4fach reißelne Aragen und
Manschetten, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, fertige Bettzüge, Bettdecken,
Bettlaken, Schlafdecken etc. Ebenso offeriere: Handschuhe, Strawatten, Hosenträger, Strümpfwaren,
Unterwäsche, Blusen, Korsetts, Tricotstrümpfen, Handschürzen, schwarze Schürzen.
In allen Artikeln, welche ich führe, stehe ich eine große Auswahl und verkaufe zu hervorragend billigen Preisen.
Hermann Blumenfeld, Zeitzer Str. 2.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich.

Eine Rede des englischen Botschafters in Paris.

Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der englischen Handelskammer in Paris führte der englische Botschafter Sir Edward Monson in einer Rede folgendes aus: „Die zahlreichsten in England in letzter Zeit gehaltenen Reden haben die Franzosen mißgestimmt, aber zu Unrecht. Die Parlamentarier gaben während der Ferien die Ausübung ihres Mandats Rechenschaft. Dabei mußten sie die durch die Ereignisse im Sudan geschaffene Lage besprechen. Das war vielleicht nicht opportun, aber Europa und Amerika erhielten dadurch den Beweis, daß die Regierung in dieser Frage nicht eine Partei, sondern das ganze Volk vertrat. Sagen wir frei heraus, daß niemand jetzt mehr daran glaubt, daß wir noch bereit sind, entgegenkommende, aber unpolitische Zugeständnisse zu machen.“ Der Redner sprach seine Freude über die handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich aus, dessen schutzamerikanische Politik er indessen bedauert. Er begrüßte beifällig das neue italienisch-französische Handelsabkommen. Ebenso werde die Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ein mächtiger Faktor des Friedens sein. Der Vorschlag des Herrn wurde in England gut aufgenommen, einen Lande, das, obgleich es gegen einen Landkrieg geschützt sei, keinen auf Angriffe gerichteten Wunsch nähre. „Wir freuen uns“, sagte der Redner alsdann, „im Interesse des allgemeinen Handels der kolonialen Ausdehnung Frankreichs. Wir wollen, daß die Franzosen glauben, daß wir keine Animosität gegen sie empfinden, wie wir glauben, daß sie keine gegen uns hegen. Unser Verlangen ist, daß die Franzosen über die schwebenden Streitfragen mit uns ohne den Hintergedanken verhandeln, einen diplomatischen Sieg zu erringen. Ich hoffe, daß die Regierungen diese Anschauungen teilen, und verlange, daß sie die für eine stolze Nation unzulässbare Politik der Rabelstiche einstellen. Ein Mandat dieser Art sehe ich in dem neuerdings gemachten Vorschlag, Unterrichtsanstalten zum Wettbewerb mit den unserigen im Sudan zu gründen. Derartige Herausforderungen könnten uns zu Maßnahmen bewegen, die, wenn sie auch von einem sehr großen Teile Englands günstig aufgenommen würden, nicht eben den Empfindungen Frankreichs entsprechen.“

Nordamerika.

Die Presse über die Wertschaft des Präsidenten.

London, 6. Dezember. Die Wertschaft des Präsidenten habe große Enttäuschung verursacht; sie werde allgemein als schwächlich und farblos bezeichnet. Man erwartete, sie würde Vorschläge über die zukünftige Politik hinsichtlich des neu erworbenen Kolonialbesitzes enthalten. Dieser Umstand mache die Unionsfreunde besorgt, daß der Präsident die Vertheilung der Philippinen nicht so herzlich begünstige, als allgemein angenommen worden sei. Daß die Wertschaft nicht der großen Dienste, die England der Union bei Beginn des Krieges geleistet, gedenke, erwecke den Eindruck, daß der Präsident Englands Dienste bereits vergessen habe und nicht so aufrichtig in seiner Freundschaft für England sei, als man gewöhnt hatte. Die spanische Zeitung Liberal sagt, die Wertschaft enthalte eine neue Beschimpfung seitens eines unwürdigen Siegers; die öffentliche Meinung protestiere mit Entrüstung gegen die Wiederholung der Unterstellung, als sei die Festsetzung der Marine auf eine verbrecherische Handlung zurückzuführen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Herr Ackermann läßt die Nachricht dementieren, daß er sein Landtagsmandat niederzulegen beabsichtige. In den Dresdener Nachrichten lesen wir: „Durch verschiedene Blätter geht die Mitteilung, daß der Vertreter des 5. städtischen Wahlkreises, Geheimrat Dr. Ackermann, sein Landtagsmandat, das er seit im Jahre 1901 ordnungsgemäß zur Erledigung kommt, niedergelegt habe. Diese Mitteilung beruht auf unseren Informationen nach auf Irrtum. Dagegen gilt es als sicher, daß Dr. Ackermann die Wahl zum Präsidenten der Zweiten Kammer nicht wieder annehmen wird.“ Er kann sich schwer von seinen Aemtern trennen, der alte Streber.

g. Der Kleiderprozeß vor dem Zwidauer Landgericht.

Nach einmal wurden Richter und Staatsanwalt in Bewegung gesetzt, um festzustellen, ob die 10 Genossen, die am 29. Mai in Niederhau einem verstorbenen Genossen das letzte Geleit gaben, dadurch groben Unfug begangen haben, daß sie nicht in schwarzen Kleidern und Cylinderhüt, sondern, da sie solche Kleidungsstücke nur in abgetragenerem Zustande besaßen, in ihrem besten Sonntagsanzug erschienen. Sieben Angeklagte bestritten heute vor der dritten Strafkammer, daß keine Verabredung bestanden habe, weder in Bezug auf die Beteiligung am Begräbnis noch auf das Tragen der Kleidungsstücke. Rechtsanwalt Schu-

mann-Blauen wies in seiner geschickten Verteidigungsrede nach, daß alle Momente zu einer strafbaren Handlung in Sinne des § 360, 11 fehlten und die Angeklagten freizusprechen seien. Die Begleitung zu einem Begräbnis sei kein speciell christliches, sondern ein allgemein menschliches Bedürfnis, hier sei aber auch nicht gegen christlichen Anstand und Sitte verstoßen worden, viel anstößiger wie dunkelbraune Kleidung u. sei das Tragen aller unpassender schwarzer Kleidung und von Cylinderhüten, die vor 50 Jahren neu gewesen wären. Der Staatsanwalt beantragte Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils ohne jede Begründung. Der Gerichtshof hob jedoch das Urteil auf und sprach die Angeklagten frei. Wenn jemand ohne einen schwarzen Anzug an einem Begräbnis teilnehme, so sei dies noch kein grober Unfug. Jeder Beweis fehle, daß die Angeklagten wegen der Beteiligung am Begräbnis und besonders wegen des Tragens von bestimmten Kleidungsstücken sich vorher verabredet haben, der Thatbestand des groben Unfugs, wie er gerichtlich festgestellt ist, liege nicht vor und sei auch nicht gedacht.

Da wäre also doch einmal ein sächsisches Polizeimonstrum durch ein Gericht aus der Welt geschafft worden. Das klingt fast wie ein Wunder!

Dresden, 6. Dezember. Das Ministerium des Innern hat der Kommission der Deutschen Kunstausstellung Dresden 1899 auf Ansuchen zu einer Verlosung von in dieser Ausstellung ausgestellten Werken und Gegenständen sowie zum Vertriebe der Lose im Bereiche des Königreichs Sachsen Erlaubnis erteilt.

Der Vorsitzende des Arbeitervereins von Ritzsch, Genosse Kühn, wurde seiner Zeit mit einem polizeilichen Strafmandat, auf die Kleinigkeit von 100 Mk. laufend, bedacht, weil an einem Vergnügen des Vereins auch Nichtmitglieder gegen Bezahlung von Eintrittsgeld teilgenommen hatten; das Schöffengericht hat jetzt die Strafe auf 30 Mk. — als „angemessen“ — herabgesetzt. In Plauen wird zum größten Verger unserer Gegner nun ebenfalls noch ein solches Strafmandat gewählt. Sozialdemokrat in den Gemeinderat einzuziehen, da der betreffende aktive Ordnungsmann nicht in der Wählerliste stand und deshalb gar nicht mit wählen konnte. Dadurch ist aber auch das passive Wahlrecht, die Wählbarkeit, aufgehoben, wie eine ministerielle Verordnung vom 30. Juni 1891 bestimmt.

Ein jäher Tod ereilte den Genossen Gustav Wenzel aus Niedergasserwitz, der an seiner Arbeitsstelle in der Gasmotorenfabrik vorm. Hülse von einem Wutsturz befallen wurde und bald darauf verstarb.

Der seiner Zeit durch einen gegen etliche Zeitungen, darunter die Sächs. Arbeiterz., angestrengten Beleidigungs- und Schadenersatzprozeß in weiteren Kreisen bekannt gewordene Theaterdirektor Fritz Unger, ist vom hiesigen Landgericht wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 11. Juni 1870, das Urheberrecht an Schriftwerken, dramatischen Werken und musikalischen Kompositionen betr., zu 400 Mk. Geldstrafe event. 80 Tagen Gefängnis und zur Zahlung von 140 und 50 Mk. Buße an den Verlagsbuchhändler Hensch in Berlin verurteilt worden. Unger hat hier in Dresden einige Bühnenwerke aufgeführt, ohne das Aufführungsrecht zu erwerben. Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte u. a. an, daß der Besuch der Vorstellungen sehr schwach gewesen, und die Einnahme an Wochentagen nicht über 80 Mk. betragen habe. Bei den oben erwähnten Prozeßen setzte sich damals Herr Unger auf das hohe Pferd der Entrüstung, weil seine Theatertruppe „Schmiere“ genannt worden war.

g. Zwidau, 6. Dezember. Der Zwidauer-Oberhohndorfer Steinohlenbauverein zahlt auf den 65. Dividendenschein der Doppelaktien 120 Mk. Dividende. Die Doppelaktien sind mit 380 Mk. eingezahlt und werden an der Börse jetzt mit 4500 Mark bezahlt. Im Vorjahre wurden auf 2 Dividendenscheine insgesamt 310 Mk. Dividende gezahlt, dieses Jahr werden mindestens 240 Mk. herausgesprungen. Die Reinsdorfer-Hohndorfer Kohlen-Eisenbahngesellschaft zahlt 50 Mk. Abschlagsdividende.

Im Plauenschen Grunde hat am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Vergarbeiterversammlung beschlossen, durch die Arbeitervertreter an die Verwaltungen der Kohlenwerke des Reviers folgende Forderungen einzubringen: 1. Eine Lohnerhöhung von 10 Prozent ist allen Arbeitern zu gewähren. 2. Verrückung der kraffen Lohnunterchiede (resp. Klassenlöhne), wie sie auf den einzelnen Werken bestehen. 3. Abschaffung der Ueber-schichten soweit sie nicht zur Reparatur der Grubenanlagen notwendig sind. 4. Achtstägige Lohnzahlung. — Auch im Zwidauer Revier wird gleich nach Neujahr eine Agitation zu Gunsten ähnlicher Forderungen eröffnet werden, um so ein einheitliches Handeln der sächsischen Kohlenbergleute zu erzielen.

Zwidau, 6. Dezember. Ein revidierender Beamter halte dieser Tage in Zwidau festgestellt, daß in einem großen Dampfkessel „kein Kesselstein vorhanden ist“. Der Schumann, der dem Fabrikbesitzer das Protokoll zustellte, ergänzte es, unbekannt mit den Kesselverhältnissen, seinerseits lebenswichtig: „Na, das

war ja bei Ihnen selbstverständlich, daß alles in Ordnung ist, na, und wegen dem fehlenden Kesselstein, den werden Sie wohl bald besorgen, damit wir nicht erst Weilküfigkeiten haben.“ Ein lebenswürdiger Schumann!

Burgstädt, 7. Dezember. Die hiesige Volkstimme berichtet: Am Sonnabend nachmittag nahm der hiesige Rechtsanwalt unter Assistenz eines Referendars eine gründliche Haus-suchung vor, die sich nicht nur auf die Redaktion erstreckte, sondern auch auf die Wohnungen des Redakteurs und Druckers. Gesucht wurde nach dem Manuskript einer Notiz in Nr. 135 der Volkstimme, in der berichtet wurde, daß Genosse Hoyer in Leipzig ein Strafmandat vom Amtsgericht in Chemnitz erhalten habe. In der Notiz war auch zugleich angegeben, warum und weswegen Genosse Hoyer das Strafmandat erhalten hat. Es handelt sich somit in schlimmster Falle um ein einfaches Vergehen gegen § 17 des Preßgesetzes und deshalb eine gründliche Haus-suchung? Gesunden wurde bei der Haus-suchung natürlich nichts.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am 1. Dezember ist nun auch in Paffensgrün bei Treuen eine bayerische Lehrkraft und zwar der Schulanfänger Schmidt aus Wernitz a. Donau angestellt worden. Er amtet bis Ostern 1899 in Paffensgrün als Hilfslehrer und geht dann als solcher nach Treuen. — Der Bicefeldwäbel Vosse vom Infanterie-Regiment Nr. 183, der sich bei Reithain erschossen hat, ist, wie inzwischen festgestellt wurde, aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen. Vosse hatte nämlich der Frau eines Schumannes, mit der er ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, schriftlich den Rat gegeben, sie solle doch ihren Mann vergiften; dieser Brief aber geriet in die Hände des Ehemannes, der Anzeige erstattete. — Der in Gopitz bei Pirna angestellte gewesene Registrar Arthur Bahner hat sich am Montag in Strieben bei Dresden in der Nähe des Grabes seiner Frau erschossen. Der kaum 30-jährige Beamte war lungenleidend und hing mit jählicher Liebe an seiner ihm nach kurzer glücklichster Ehe entrissenen Gattin.

Salswedel, 6. Dezember. In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Salswedel-Brinnau ermahnte der Vorsitzende Baron v. d. Knefbeck die Anwesenden, in ihren Forderungen über staatliche Beihilfe nicht bescheiden zu sein und erklärte bei dieser Gelegenheit wörtlich: „Wenn Staatsmittel für uns in Bewegung gesetzt werden sollen, so ist die größte Unverschämtheit das beste Mittel. Da die Staatsregierung uns diese Hintertreppe geöffnet hat, müssen wir sie auch benutzen und dementsprechend hoch fordern.“ Herr v. Knefbeck hat die Bündler mit ihren Forderungen richtig gekennzeichnet: unverschämt!

g. Halle a. S., 6. Dezember. Als heute der Oberbürgermeister Staube in der Stadtverordnetenversammlung wegen der Verhängung der vorzeitigen Polizeistunde über das Paulmannsche Restaurant von den sozialdemokratischen Stadtverordneten interpelliert wurde, entgegnete er, man möge es ihm doch ersparen, über diese „hochpolitische Angelegenheit“ Rede und Antwort zu stehen. Er halte sich nicht für verpflichtet und berechtigt, die Gründe zu dem polizeilichen Vorgehen bezüglich der anarchytischen Zusammenkünfte bei dem Gastwirt in der Stadtverordnetenversammlung öffentlich darzulegen. Paulmann möge sich nur beschweren, und dann würden sich wohl Gründe genug finden, um die Maßregel zu rechtfertigen.

Zum Tode verurteilt wurde heute vom Schwurgericht der 23-jährige Schmiedegeselle Georg Schmach von hier, der am Morgen des 13. November d. J. in einer Hütte bei Dolena in diebischer Absicht eine alte Frau erschoss und den Arbeiter Hahn zu erschließen versuchte. Dem bis dato unbefristeten Angeklagten wurden von allen Seiten, auch von der Militärbehörde, die besten Zeugnisse ausgestellt.

Die Schließung des Fabrikarbeitervereins ist vom Landgericht bestätigt worden wegen Mißbrauchs des Vereinsrechts.

Erfurt, 6. Dezember. Es bestätigt sich nicht, daß der aus-gewiesene Maler Hafert sich an den Minister mit der Bitte um Zurücknahme der Maßregel gewandt habe gegen das Versprechen, sich ferner nicht mehr an dem agitatorischen Leben beteiligen zu wollen. „Das letztere“, so schreibt dazu die Tribüne, „ist selbstverständlich ganz, das erstere teilweise unwichtig. Hafert hat in einer kurzen Depesche an den Minister des Innern um Aufschub gebeten, da seine Frau erst vor 3 Wochen niedergeboren war. Wenn der Minister daraus Anlaß genommen hat, menschlicher zu sein, wie andere Behörden, so ist das anzuerkennen. Von irgend welchem Versprechen, sich nicht mehr agitatorisch zu betätigen, war selbstverständlich nicht im Traum die Rede, solche Versinnungsstumperei kann sich wohl in der Phantasie eines bürgerlichen Journalisten ganz nett machen, ein klassenbewußter Arbeiter — stirbt aber ergibt sich nicht! um mit den alten Napoleonischen Worte zu reden.“ (Anmerkung der Redaktion: Wir hatten die bezügliche Nachricht von unserem Erfurter z.-Korrespondenten erhalten, den wir für gut unterrichtet hielten. Wir bedauern, dem Genossen Hafert etwas nach-

Kleine Chronik.

Leipzig, 7. Dezember.

Konzerte. Das sechste Abonnementskonzert des Vitz-vereins brachte eine Wiederholung des bereits gelegentlich seiner ersten Aufführung durch den Sängerbund Teutonia besprochenen Liebesmahls der Apostel von Richard Wagner. Die dies-mal von der Kapelle des 184. Regiments ausgeführte Orchesterbegleitung war besser als bei der ersten Aufführung, dagegen schlen mir die Wirkung der Sängerschöre weniger frisch. — Eine Novität war die Symphonie Nr. 1 in Es-Dur unseres derzeitigen Universitätsmusikdirektors Heinrich Zoellner. Das Werk tritt ziemlich anspruchsvoll auf, möchte hochtragische Töne anschlagen; doch reicht dazu die Kraft des Komponisten nicht aus; der Inhalt seiner Musik ist unbedeutend und auch in der Form kaum originell zu nennen. Wie die vor einiger Zeit an unserem Stadttheater aufgeführte hübsche Oper Das hölzerne Schwert beweist, liegt dem Komponisten das Genre heiterer, harmloser Musik besser als der tragische Ernst, den er in seiner ersten Symphonie hervorzu-lehren sucht. — Eine zweite Novität des Abends war das Violin-konzert in E-Moll von Julius Conus, ebenfalls ein musikalisch nicht sehr bedeutendes Stück, das aber recht geschickt gemacht ist. Es wurde vom Komponisten selbst sehr wirkungsvoll vorgetragen. Auch in zwei Solostücken von Tschakowski und Barcay er-wies sich Herr Conus als trefflicher Geiger.

Das fünfte Philharmonische Konzert des Winderstein-Orchesters wurde durch das D-Dur-Konzert für Streichorchester, zwei obligate Violinen und obligate Violoncelli, von Haendel eingeleitet. Die aus dem Jahre 1789 stammende Komposition wirkt noch heute frisch. Sie war gut vorbereitet und wurde recht sauber gespielt. Nur sollte Herr Kapellmeister Winderstein die Tempi noch etwas straffer, ich möchte sagen strarrer nehmen. Am Schluß des Konzertes dirigierte Herr Kapellmeister Winderstein die Leonoren-

Ouverture Nr. 3 von Beethoven auswendig. Das sah etwas nach Pose aus. Herr Kapellmeister Winderstein sollte statt solcher Mähchen eher danach streben, mit der Partitur ein guter Dirigent zu werden. Die Ouverture wurde exakt gespielt, doch könnten manche Stellen noch weit plastischer herausgearbeitet werden. — Das Or-chester spielt sich immer besser zusammen; das wurde besonders klar bei der Friedensfeier beistellten Festouvertüre von Karl Reinecke, die der große Komponist selbst mit jugendlichem Feuer dirigierte. Die Ouverture, in der Haendels Chor aus Judas Makkabäus: Tochter Zion freue dich und der Choral Nun danket alle Gott verarbeitet und schlesisch kontrapunktistisch zusammengeführt sind, gehört zu Reineckes besten Kompositionen. Sie ist zwar mehr auf den äußeren Effekt berechnet als innerlich gehaltreich, jedoch von schöner Klangwirkung. Der Komponist wurde durch endlosen Beifall und Orchestersturm geehrt. — Eine junge Pianistin aus Odessa, Fräulein Vera Saksrabskaja, spielte das O-Dur-Konzert (Nr. III, op. 114) von Reinecke mit respektabler Technik und fast mehr Temperament als die Komposition verlangen konnte. In der Zugabe (von Chopin-Alibi) offenbarte sich ihr schönes Talent bei-nähe noch besser. Es liegt Mark und Charakter in ihrem Spiel. — Einen hohen Genuß bereitet uns die königliche Sopranfängerin Frau Emilie Herzog aus Berlin durch den Vortrag der Arie Marten aller Arten aus Mozarts Entführung. Frau Herzog sang die ungemein schwere und einen riesigen Stimmumfang er-fordernde Arie ganz in der Originalfassung. Durch den Vortrag einiger Wieder von Richard Strauß, Hugo Wolf und Adolf Jensen bewies Frau Herzog, was eine schöne und in jeder Hinsicht so wohlgedachte Stimme auch aus modernen Liedern zu machen vermag, die vielfach als unmelodisch und unangenehm gelten. Man muß sie nur singen können, dann machen sie gewiß Eindruck.

II. M. — Heber den Nordpolfahrer Andrée sind neuerdings wieder zwei verschiedene Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Die

Nachrichten kommen bezeichnenderweise aus verschiedenen Weltteilen, aus dem Uralgebirge und von Yukon River (Klondyke) in Nord-amerika. Ein Lokomotivführer Masjanowicz, der bei der sibirischen Eisenbahn in Statoust angestellt ist, will gelegentlich eines Aus-fungs in den Ural eine leere, dicht verschlossene Weinflosche gefunden haben, in der er zwei Fettel vorfand. Auf dem einen Fettel steht in französischer Sprache: „Ballon Andrée. Wir haben den Ural passiert. Andrée.“ Der andere Fettel melbet auf russisch: „Nacht dem Konful ober der Polizei Meldung. Ballon Andrée.“ Leider sind die beiden Fettel so abgefaßt, daß sie kaum echt sein werden. Auf dem französischen Fettel ist Ballon geschrieben balon und der Name Andrée einmal Andrs, das andere Mal Andre. Auch scheinen die Schriftzüge, die echte Briefe der drei Teilnehmer an der Expedition aufzeigen, nicht zu den Schriftzügen des Fettes zu stimmen. Es scheint daher sicher zu sein, daß hier eine Mistfi-station vorliegt.

Bei der nordamerikanischen Meldung ist das sicher. Am Sonn-abend erhielt die Redaktion von Dagens Nyheter in Stockholm in einem Couvert des staatlichen Telegraphenbureaus und auf seinem Papier, ein scheinbar ganz echtes Telegramm aus Nordamerika, worin der Abfender, der sich Colonel Johnson, Yukon River, unter-schied, mittelste, er habe von einem Walfischjäger gehört, daß Reste eines Ballons am Untoten-See gefunden seien und ebenda ein Gewehr, auf dem in englischer Sprache eingeritzt gewesen wäre: „Wir gehen nach Norden. Fränkel.“ Die Freude dauerte nicht lange. Eine Stunde, nachdem die Nachricht in die Welt hinaus-gefunden war, erhielt die Redaktion, daß das Telegramm nicht von dem Telegraphenbureau expediert worden war, sondern daß sich irgend jemand staatliches Telegrammpapier zu verschaffen gewußt und dann die Fügungsmacht ausgeübt hat.

Wir wissen also immer noch nichts von Andrée und seinen Begleitern.

gelagt zu haben, was ihn als Parteigenossen herabsetzen muß.

Halberstadt, 6. Dezember. Zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Haft wurde der Redakteur der S. Arbeiterzeitung, Genosse Meyer, verurteilt wegen Verleumdung der Stafffurter Polizeibehörde.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

m. Wurzen, 5. Dezember. Die gestrige Parteiverammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Außer von Oshag, Mügeln, Nerchau und verschiedenen anderen Dörfern waren insbesondere die Wurzener Genossen zahlreich erschienen.

So wollen wir nun hoffen, so schloß der Vorsitzende die Versammlung, daß die Kommission recht bald zusammentritt, und daß aus deren Verhandlungen etwas Ersprießliches für unsere Partei herauspringt.

Nach einer Bekanntmachung des Stadtrats findet der diesjährige Christmarkt am 11. Dezember und weiter vom 18. bis mit 24. Dezember statt.

Fr. M. M. — 50, J. R. — 50, K. J. u. W. — 80, Arbeitsvertrag N. St. Oshag 5.—, Mügeln 1 2 u. 6. W. R. 22.—, Schmorkohlschulz 3.25, Mügeln Schmorkohl — 81, Doch nichts gehalten — 50, 50 Prozent G. M. — 50, Mann im Mond 4./12. 6.30, Summa 39.16.

Aus der Partei.

Die Verhaftung des Genossen Herzberg, des Redakteurs der Mannheimer Volksstimme, ist erfolgt wegen Verleumdung des Kommerzienrats Scipio in Karlsruhe, dessen Auftreten im bodischen Landwirtschaftsrat scharf kritisiert worden war.

Es ist gewiß ein sehr ungewöhnliches Verfahren, daß die Staatsanwaltschaft für die angeblich beleidigte Ehre eines simplen Privatmannes, auch wenn dieser Kommerzienrat und Großgrundbesitzer ist, Offizialklage im öffentlichen Interesse erhebt.

Es steht zu erwarten, daß das Landgericht die Haftentlassung des Genossen Herzberg anordnen wird.

Gemeinde-Zeitung.

Bausdorf. (Gemeinderatsitzung vom 2. Dezember.) Die 1897er Gemeinderrechnungen haben vier Wochen ausgelegen. Einwendungen dagegen sind nicht gemacht worden.

Schönefeld. Gemeinderatsitzung vom 25. November. Die Vorschläge des Finanz-, Bau- und Wohlfahrtsausschusses werden vom Plenum zum Beschluß erhoben.

7 Stimmen abgelehnt. Bei der Neuen elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft sollen energische Schritte gethan werden, um das Durchfahren der Wagen mindestens bis zum Gemeindeamt zu bewirken.

Gerichtssaal.

Bergschiedsgericht.

Leipzig, 6. Dezember.

Wer andere an freiwilliger Arbeit hindert... Der Grubenarbeiter N. war sechs Jahre lang in dem Braunkohlen- und Briquetwerk Wyhra-Neutkirchen, zuletzt in der Briquetfabrikation, gegen einen Tagelohn von 2.60 Mk. beschäftigt.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 7. Dezember.

Die Strider in der Trikotagenfabrik von Berger u. Co. in Bindenan befinden sich seit Montag im Streik.

Wie religiöse Brachtwerke vertrieben werden, das zeigt der Brief eines Verlagsbuchhändlers, der die Antwort auf eine Offerte bildete.

Ein Mann mit wider Gier für Verdienst kann ich für diesen Posten verwenden.

Wie religiöse Brachtwerke vertrieben werden, das zeigt der Brief eines Verlagsbuchhändlers, der die Antwort auf eine Offerte bildete.

Ein Mann mit wider Gier für Verdienst kann ich für diesen Posten verwenden.

Wie religiöse Brachtwerke vertrieben werden, das zeigt der Brief eines Verlagsbuchhändlers, der die Antwort auf eine Offerte bildete.

Ein Mann mit wider Gier für Verdienst kann ich für diesen Posten verwenden.

Wie religiöse Brachtwerke vertrieben werden, das zeigt der Brief eines Verlagsbuchhändlers, der die Antwort auf eine Offerte bildete.

Ein Mann mit wider Gier für Verdienst kann ich für diesen Posten verwenden.

Wie religiöse Brachtwerke vertrieben werden, das zeigt der Brief eines Verlagsbuchhändlers, der die Antwort auf eine Offerte bildete.

Ueberlegen Sie sich also erst die Sache, prüfen Sie erst Ihre „dicke Haut“ und kommen Sie erst nach erlangter Gewißheit zu persönlicher Rücksprache.

Es ist nur bedauerlich, daß die Allgemeine Buchhändlerzeitung aus falscher Rücksicht den Namen des Cheurmannes verschweigt, der in so routinierter Weise den Kampf für die Religiosität betreibt.

Einen neuen Beweis für die Notwendigkeit des Schutzes Arbeitswilliger erblickt die Leipziger Zeitung in der angeblichen Thatsache, daß in Antwerpen Schlägereien zwischen Streikenden und Streikbrechern vorgekommen seien.

Eine Versammlung landwirtschaftlicher Sachverständiger fand hier dieser Tage unter dem Vorsitze des Steuerrats Neuhäuser statt, in der die Grundsätze beraten und festgestellt wurden, nach denen im nächsten Jahre bei Ermittlung des Einkommens aus dem Betriebe der Landwirtschaft zum Zwecke der Einschätzung zur Einkommensteuer in dringenden Fällen verfahren werden soll.

Behufs Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf das Handwerk hatte der Vorstand des sächsischen Schuhmacher-Zunftsverbandes dem vorigen Reichstage eine Petition unterbreitet, die jedoch nicht mehr zur Beratung gekommen ist.

Als sogenannte Referendarien dürfen vom 1. Januar 1899 ab nur solche Wagen eingestellt werden, welche vom Polizeiamte mit dem Revisionsstempel 1899 versehen sind.

Vermisst wird seit Sonntag nachmittag 4 Uhr aus dem benachbarten Sommerfeld ein Knabe im Alter von 15 Jahren. Bekleidet war derselbe u. a. mit schwarzer Hohe, schwarzer Weste, grauem Sommerjackett und schwarzem, weichem Filzhut.

Es verfahren in Sachen am 31. Dezember 1898 die aus dem Jahre 1895 stammenden Forderungen: 1. der Apotheker, Fabrikanten, Buchhändler, Kaufleute und Händler jeder Art, Spektanten, Künstler, Handwerker für geleistete Waren und geleistete Arbeiten ihres Geschäftes mit Ausnahme der Forderungen für solche Waren und geleistete Arbeiten, die dem Schuldner zum Behufe eines eigenen Gewerbes oder Handelsbetriebes geleistet worden sind.

Eine gemeingefährliche Diebesbande „arbeitslos“ namentlich in den östlichen Stadtteilen ganz systematisch. Eine Reihe von Einbrüchen sind in den letzten Wochen zu melden gewesen. Die Diebsteher suchen sich vorzugsweise Parterremwohnungen aus, die von ihren Zuhabern während der Nachmittags- oder ersten Abendstunden vorübergehend verlassen worden sind.

Am Montagabend in der Zeit von 1/5 Uhr bis 1/8 Uhr sind Diebe mittels Nachschlüssels in eine in der Gabelsbergerstraße zu N.-Neudöbitz gelegene Parterremwohnung, die sie von ihren Bewohnern gänzlich verlassen geglaubt, eingedrungen.

Einer der Diebe, er wird als ein etwa 40 Jahre alter, kräftiger, mittelgroßer Mann mit dunklem Vollbart, dunkel gekleidet und dunkle runde Mütze nach Art der Radfahrer tragend, beschrieben, hat sich ein Messer in der Hand haltend, alsbald auf die Frau gefürzt und ihr gedroht, er werde sie, falls sie einen Laut von sich gebe, niederstrecken. Dann hat der Unbekannte der Frau einen Ankel in den Mund gesteckt und sie an Händen und Füßen gefesselt. Die Frau ist später in bestimmungslosem Zustande gefunden worden.

Die Wohnung ist von den Dieben durchwühlt, Geld, Schmuck...

Die Diebe, unter denen sich auch eine Frau befinden haben...

Wir erziehen, jede Wahrnehmung, die zur Ermittlung der...

Der Einbruch und Raubfall ereignete sich in der Wohnung...

Gegen 1/5 Uhr klingelte es, etwa 10 Minuten später wurde...

Die Räuber haben sich durch ein Fenster entfernt, von wo...

Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens wurde ein 39 Jahre...

Ueberfahren. In der Kirchstraße in Sellerhausen wollte...

Verhaftete Diebin. Als eine raffinierte Diebin wurde eine...

Ein „ehelicher Funder“. Ein 18 Jahre alter Handarbeiter...

Stebertswitz. Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Gemein...

Vereine und Versammlungen.

Eine gut besuchte Buchdruck-Maschinenmeister-Versammlun...

Eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versam...

Versammlung des Vereins Gewerkschaftskartell vom 5. Dezem...

Versammlungskalender.

Mittwoch: Stenarbeiter. Kömlicher Hof, Mittelstraße, Abends 7/7 Uhr...

Soziale Rundschau.

W. Der ober-schlesische Knappschaffsverein (Sitz Tarnowitz)...

Im übrigen hat die Generalversammlung an den verrotteten...

W. Ueber die Textilindustrie Polens kommen sehr trübe...

In der Eisengießerei von Rannstein u. Müller in Rem-

Von Nah und Fern.

Erdrutsch. Christiania, 7. Dezbr. Durch einen Erdrutsch wurde...

Telegraphische Depeschen.

Privattelegramme der Leipziger Volkszeitung. Kiel, 7. Dezember. Als gestern nachmittag das Panzerschiff...

Bur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger...

Auskunft in Rechtsfragen.

W. M., Lange Str. Die Klage wäre beim Amtsgericht gegen...

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Streiköpfe. Ja, wir brachten diese Nachrichten eine...

Rohstoff 1000. Wenn bei der Wahl nur ein Erfahmann...

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), quantities, and prices in various currencies.

Theatervorstellungen.

Neues Theater. Mittwoch den 7. Dezbr.: 381. Abn.-Vorstellung (3. Serie, weiß).

Altes Theater.

Mittwoch den 7. Dezember: 9. vollständige Vorstellung zu halben Preisen.

Freihard } Bühnen.
 Grotzold }
 Rudolf der Naras, Gehehrs Stalmeister.
 Stills, der Flurschütz.
 Landenbergische Meister.
 Ein alter Mann.
 Ein Wanderer.
 Gehehrsche und Landenbergische Meister. Vorherzige Brüder.
 Leute. Männer und Frauen aus den Waldstädten.

Schauplatz der Handlung: 1. Akt, 1. Scene: Hohes Felsenufer des Bierwaldführer Sees. 2. Scene: Vor Stauffachers Hause zu Steinen. 3. Scene: Walthers Fährts Wohnung. — 2. Akt, 1. Scene: Edelhof des Freiherrn von Attinghausen. 2. Scene: Das Rüstl. — 3. Akt, 1. Scene: Tells Haus. 2. Scene: Wilses Waldgehend. 3. Scene: Wiese bei Atorf. — 4. Akt, 1. Scene: Oestliches Ufer des Bierwaldführer Sees. 2. Scene: Edelhof des Freiherrn von Attinghausen. 3. Scene: Die hohle Waffe bei Rühnast. — 5. Akt, 1. Scene: Wiese bei Atorf. 2. Scene: Tells Haus.

Eintritt 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. **Gaube Preise.**
 Spielplan: Donnerstag: Gasparone. Anfang 7/8 Uhr. Freitag: Geflossen. — Sonnabend: Die sieben Raben. Anfang 7/8 Uhr.
Küchenzettel der Rüdlichen Speiseanstalten.
 Donnerstag:
 Speiseanstalt I (Johannplatz): Wildreis mit Zucker und Blut.
 Speiseanstalt II (Moleubalgasse): Grünkuchen u. Spargel mit Rindfleisch.

Für Händler Honigkuchen auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt
 In bekannter Güte **L. Neuschönfeld** **Ferd. Lederer** **L. Plagwitz**
 Eisenbahnstr. Nr. 68, am Marienbad. **L. Lindenau, Markt 8.** **L. Reudnitz, Chausseestr. 45.** **Kolonnenstr. 15.**
 Bayerische Str. 12. **Julius Heeland-Ziegler** **Gasthof Schönefeld** **Neugebauer**

Julius Heeland-Ziegler
 Putzgeschäft
Gohlis, Möckernsche Str. 2, Ecke Breitenfelder Str. 2
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Putz, Kosamenten, Tapissere, Weiß- und Wollwaren. Großes Puppenlager, =Schuhe, =Strümpfe, =Röcke. Sämtliche Damenschneiderei-Artikel und Bekleidung. Parfums, Korsets, Leib- u. Hygiene-Blenden, Hofentwürfe, Glacehandschuhe, Regenschirme, Portemonnaies, Gravatten, Oberhemden, Manschetten, Kragen in Velour, Gummi, Papier, Taschentücher, Tücheln und Wirtschaftsschürzen, seidene Tücher und Kopftücher, Deckentücher, Normalhemden, seidene Bänder in allen Farben, Woll- und Gältegarne, Strümpfe, auch neu anfrischen. Federn werden gekräuselt und neuwachen. Putz, geschmackvoll bei billigsten Preisen. [11782]
 Schneiderinnen erhalten extra Prozente.

Martins Honigkuchen-Lager
 (Inhaber Guntl Höhe)
 Halle-Braunschweig-Nürnberg-Thorn. [11702]
Leipzig
 Salzgäßchen 1a.
 Bei Warenentnahme auf halbeschen Honigkuchen für 3 Mk. 1.60 Rabatt in gleicher Ware.
Christbaum-Konfekte von 60 Pfg. an.
Honigkuchen in Scheiben und Paketen reichste Auswahl.
 Wiederverkäufer: 2 Mk. Rabatt.

Hausfrauen
 kauft nur **Margarine**
 zum Backen.
 Margarine wird ihrer Reinheit wegen schon längst von allen Konditoren und Bäckern bevorzugt. [11518]
 Feinste **Konditor-Schmelz-Margarine** gefärbt und ungefärbt, Pfd. 80 Pfg.
 Feinste **Bäckerei-Margarine** Pfd. 50, 60 und 70 Pfg.
 Feinste **Cafel-Margarine** in Duft und Geschmack wie feinste Wollerei-Butter, Pfund 70 u. 75 Pfg.
 Aufträge frei ins Haus.

E. Holzmann
 Königsplatz 4.
 Uhren- u. Goldwaren-Handlung
 empfiehlt in großer Auswahl:
 Regulator, Schlagwerk 10 Mk.
 Gold-Dam.-Uhren, gute Werke 18 "
 Silber-Dam.-Uhren 12 "
 Silberne Remontoir-Uhren 10 "
 Metall-Remontoir-Uhren 6 "
 Wecker, gute Qualität 2 "
 Broschen, Ohrringe, Ringe u. zu besonders billigen Preisen.
 Abonnenten d. Zeitung 10% Rabatt.

Adolf Vicke
 Erstes Leipziger Special- und Verkaufsgeschäft für Fabrikate aus der Fabrik **A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld**
 Leipzig, Landauer Straße 1.
 Filialen:
 Neusellerhausen, Wurzenstr. 38
 Ecke Nollbachstraße.
 Leipzig, Kolonnenstr. 25.

Billige u. gute Möbel aus erster Hand:
 Schränke, 1thürig 16 .-
 Sekretäre, 1thürig 22 .-
 do. 2thürig 26 .-
 Bilastersekretäre, 2thürig 30 .-
 Nischenchränke 38 .-
 Säulenschränke (groß) 45-120 .-
 Polierte Schränke 120 .-
 Veritko mit Muschelaufsatz 38 .-
 Säulen-Veritko do. 38 .-
 Polierte Veritkos 60-120 .-
 Bettstelle mit guter Matratze 26 .-
 do. halbfranzösisch, u. Jagoumatr. 32 .-
 do. gr. franz. u. sehr guter Matr. 40 .-
 Sofa, neu, gutes Polster 30 .-
 Ottom., Lehne z. Abkappen 35-60 .-
 Plüsch-Ottomanen 65 .-
 Bancel-Sofa 80 .-
 Plüsch-Garnituren 120-400 .-
 Waschische mit Schrant 16 .-
 Sofaische 16-18 .-
 Ausziehtische 20-24 .-
 Nischenchränke mit Glas 24 .-
 Spiegel von 3-30 .-
 Trumeaux 30-120 .-
 Tische 3.50-10 .-
 Vorkantelschränke 30-60 .-
 Ganze Wirtschaften v. 180-3000 Mk. am Lager
 Rusterzimmer in 1., 2., 3. u. 4. Etage.
 Bel entsprechender Anzahlung Teilzahlung gestattet.
 Nur eigenes Fabrikat.
 Garantie für gute Arbeit. Transport frei.
Möbelfabrik
 mit Dampftrieb
(Central-Möbellhalle)
 Leipzig, Bayerische Str. 24.

Nähmaschinen
 Fahräder u. Bringmaschinen
 Beste Fabrikate, billige, 5jährige sachmännliche Garantie.
 Unterricht frei.
 Günstigste Teilzahlung.
W. Frenzel, Mechaniker
 Leipzig, Zeitzer Straße 31
 U.-Rienstadt, Eisenbahnstraße 31.
 Lager sämtlicher Zubehörtelle.
 Reparaturwerkstätten für Maschinen u. Fahräder aller Fabrikate.

Nähmaschinen
 aller Systeme
 unter 5jähriger schriftlicher Garantie.
 Alleinverkauf der **Viktoria-Nähmaschine**. Gebrauchte Singer von Mk. 15.- an. Reparaturen gut und billig. Erlernen der modernen Kunstnäherei gratis. [11471]
Petersstraße 34, Hof, Drei Abnige.
Hermann Schube
 Spezialgeschäft für Nähmaschinen.
 Ich habe einen Posten Verdeckter, Gefährlicher, Schaller, Kiemen-coupons, Maunseder, Zettgarter, verschiedene Sorten Abfälle billig gegen Stoffe zu verkaufen. [11471]
Carl Schreiber, Leipzig
 Gartenstraße 21, Nähe d. Krystallpalastes.

Leiterwagen
 stark gebaut, zum Kohlen- u. Kartoffel-Einholen passend.
Georg Popp, Panorama, Köpplitz.

Gasthof Schönefeld
 Sonntag den 11. Dezember
Grosses Schweinauskegeln
 wozu freundlichst einladet **H. Volter**.
 Echten halbeschen **Honigkuchen**
 Auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.
 Entnahme 2 Mk. Rabatt.
 Echten Nürnberger Pflücken zu Originalpreisen.
 Bei 1 Mk. Einkauf nachstehender Waren ein Geschenk gratis.
Christbaum-Konfekt
 à Pfd. 50, 60 u. 80 Pfg.
 ff. **Chokoladen-Mischung** à Pfd. 1 Mk.
 Kakao, Chokoladen, Konfitüren, Thee, Blaquet in bekannter Güte.

J. Harttig
 Hauptgeschäft: Kreuzstr. 46.
 Filiale: Pfaffenstr. 3 (a. alt. Theater).
Weihnachts-Honigkuchen
 empfiehlt [10888]
J. Grzywotz
 Leipzig, Hauptstr. Steinweg 38
 und gewährt Wiederverkäufern bei Abnahme von größeren Posten auf 3 Mark 2 Mark Rabatt. Nichtverkauften 1 Mark 80 Pfg. Rabatt. Größte Auswahl von **Christbaum-Konfekt** zu Fabrikpreisen.

Medizinal-Drogen- u. Apothekerwaren, Kindernährmittel, Weine, Toilet-Seifen u. Odeurs empf. bill.
B. Strickermann
 Städtisch, Christ. Weichstr. 281
 Leipzig, Banerische Str. 6.
Tafelbutter, 10 Pfd.-Koll 7 Mark, Honig 5. A. [11211] Roth, Döbelitz in Schleien.

Barchent-Hemden
 nur eigene Fabrikate
 für Männer von 90 Pfg. an, für Frauen von 85 Pfg. an, für Kinder von 40 Pfg. an sowie
Hemdenbarchent
 offeriere zu auffallend billigen Preisen.
A. Blum, Wäsche-Fabrik
 Leipzig, Reichstraße 9.

C. Ernst Heyne
 11 Schützenstr. 11
 empfiehlt in reichster Auswahl zu allerbilligsten Preisen 1000 Puppenwagen 50, 75, 1. A., 1.50, 2, 2.50, 3-12 A. 100 Kinderwagen von 9 A. an. Blumentische von 5 A. an. Korbstühle von 4.50 A. an. Leiterwagen i. größter Auswahl. NB. Alle Reparaturen schnell und billig. [11426]
 Zur Anfertigung eleg. Herrengarderobe nach Maß in bekannter Güte empfiehlt sich **E. A. Krieger, Schneidmstr.**
 Laden: Eilsenstr. 1.
 Wohnung: Plagwitz, Westendhallen.
 Bestellungen erbitte möglichst bald, dieselben können nach wie vor in der Wohnung gemacht werden. Am wochentags früh bis 9 Uhr, Sonntags bis nachm. 6 Uhr dafelbst zu treffen.

Naether- [11874]
Puppenwagen Mk. 1.50.
Georg Popp, Auerbachs Hof
 Mitte der Stadt.
Möbel Spiegel- und Polsterwaren in Auswahl billig.
G. H. Keller
 L.-Thonberg, Reitzenthaler Straße 49.

Künstl. Zähne 2 A. an. **Blonden u. Necke Garantie.**
Richard Sachse, Plagwitz
 Weissenhofer Str. 4, II., an der Kuppenstr.
 Für Zahnpatienten **künstl. Zähne, Plombieren**
 Zahnoperationen u. billigste Preise.
Fr. Kratzsch, Lindenau, Lindenstr. 1
 Ecke Leipziger Straße.

Kein Laden! Kein Personal!
 Neue Betten, reichlich gefüllt, 9, 11, 13, 15, 17-40 Mk.
 Böhm. Bettfedern v. 45-380 Pfg.
 Erhaltungswäsche spottbillig.
 Versand nach auswärts unt. Nachn.
Wladig, Nikolaistr. 8, I. Wittig.

Schnellholerei, Dampftrieb.
 Herren-Befohlung Mk. 1.00, Damen- u. Mädchen-Befohlung von 80-150 Pfg. warten. **Münzgasse 7.**
 Gummi- u. Leder-Reparatur. Billig. Blätter, Heft und alle Fädelereien.

10. Alle Herren 10.
 Können sich elegant, dabei sehr billig kleiden, empfehle neue u. wenig getragene Anzüge, sog. **Monats-Garderobe, Fracks, Hosen, Winter-Neberziech, Gesellschafts-Anzüge** auch teilweise bei **Schau!** 1. Geschäft: Gr. Fleischerg. 10 (Waldens-Krone), nicht mit kleiner Fleischergasse zu verwechseln.
10. Barfassgässchen 10.

Billig! Billig! 25 Küchenschränke
 sind einzeln mit 5 A. Anzahlung und wöchentlich 1 A. Abzahlung abzugeben. [2119]
S. Osswald, Königsplatz 7, I.
 gegenüber der Markthalle.

Bettfedern und Daunen
 in streng reeller Ware zu bill. Preisen
Dampf-Bettfederreinigung
 Neue Konstruktion.
Zeitzer Str. 15. M. Döbereuz.
 Allgütige Weihnachtsgeschenke!
Tuchreste
 in Maßen, passend zu Paletots, Anzügen, Beinkleidern u. zur Kindergarderobe.
 Neuester Billig!
Carl Hartmann
 U.-Gohlis, Dorotheenstr. 11.
 Selbstge. Spiets u. Schaufel-Heerde in allen Größen zu Fabrikpreisen schon von 7.50 Mk. ab. **Auerbachs Hof, Gedöbe 58. C. Schmelsser.**
Puppenwagen verkauft billig
 Zeitzer Str. 35, 6. r.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, teuren, unvergeßlichen Mannes **Hugo Richard Hoffmann** fühle ich mich gebunden, meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Lehrer Welle nebst Schülern für den schönen Beifang an Grabe. Dank Herrn Gust. Hechel für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe. Dank den Herren Geheß, Mitarbeiter und Kollegen für die Besuche während seiner Krankheit, für die Liebesgaben und den herrlichen Blumenschmuck. Dank den Freunden für den ergebenden Beifang im Hause, nochmals allen Freunden, Bekannten und Verwandten meinen innigsten Dank. Dir aber, zu früh Entschlafener, rufe ich ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
 Wädern, 4. Dec. 1898. **Lina veriu. Hoffmann** nebst Angehörigen.

Betten, Bettfedern.
 Gebett Betten 10, 15, 17-30 Mk. Bettfed. 40, 80 Pfg. 1-3 Mk., Bettstelle u. Matr. 22 Mark. **Berliner Str. 10, v.**
 Sofa, Kleiderst., Bettstelle m. Matr., Tisch, Sing.-Nähmasch. bill. Sternwartenstr. 45, p.
 neue u. gebrauchte, Billie, Lueues, Tuche u. Leder.
A. Immisch, Humboldtstr. 7.
 Notwendiges Kleid für mittlere Figur zu verkaufen. Leipzig, Uferstraße 4, pl.
 S.-Nähmaschine, gut nähend, f. 18 Mk. u. vert. Gohlis, Neuherrn-Gasse Str. 143, II. v.

Billards, neue u. gebrauchte, Billie, Lueues, Tuche u. Leder.
A. Immisch, Humboldtstr. 7.
 Notwendiges Kleid für mittlere Figur zu verkaufen. Leipzig, Uferstraße 4, pl.
 S.-Nähmaschine, gut nähend, f. 18 Mk. u. vert. Gohlis, Neuherrn-Gasse Str. 143, II. v.

Singer-Nähmaschinen
 sind überall zu haben.
Hermann Schube, Petersstr. 84, i. Hof.
 Spezialgeschäft in Nähmaschinen.
Zu kaufen gesucht:
 Aeltere sozialist. Litteratur, Sozialdemokrat, Vorwärts, Vorbote, Zukunft, Neue Zeit, Volkstzgt., Volksstaat, Arme Conrad, Protok. d. Sozial-Kongr., James, Sozialist, Rheinische Zeitung, Werke v. Püttmann, Proudhon, Rodbertus, Marx, Engels, Lassalle, Bebel, Heinzen, L. Stein, Tülcke, Walesrode, Weitling, Ruge etc. etc. [11268]
S. Calvary & Co., Berlin, Luisenstr. 31.
 Einj. Stübch. a. Schlafst. i. Grn. ob. Dam. Ecke Nürnberger Str. u. Ulrichsstraße 58.
 Kl. Logis, St. u. St., 15. Dec. o. l. Jan. 99 z. verm. Leipz., Reudniger Str. 2, part.
 Berl. Conto-B., a. d. Nam. K. Kröber laut, v. Karlsru. b. Felsstr. Abzug. Karlsru. 14, I.
 Ein **Wächter** auf polierte Arbeit sollte ein erster **Maschinenarbeiter**, welcher an allen Goldbearbeitungsmaschinen verfertigt arbeiten und dazu gehörige Werkzeuge vorrichten kann, finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Dampfdreherei, Leipzig-R., Kohlgartenstr. 11.**

Lebensrente
 erwirbt sich derjenige, welcher für eine alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft Versicherungen zum selbständigen Einkasse vermittelt. [11806]
 Offerten unter L. C. 6136 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Nebenverdienst
 Können sich gewandte Herren und Damen durch Vermittelung von **Versicherungen** (Lebens-, Unfall- und Volksversicherungen mit Wochenzahlungen) verschaffen. Offert. unter **L. H. 6102** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Eine Mutter, welche noch ein Säuggebeten, geg. gute Entschäd. sich z. melb. **Städtisch, Hauptstr. 24, im Laden.**
 Ausbesserin f. Weichg. 33, Edeleub. Str.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an [11808]
Schlesig, den 5. Dezember.
O. Nagel nebst Frau.
 Herzliche Glückwünsche unserem lieben Sohn und Bruder **Albert Heyne** zu seinem 26. Geburtstag.
 Deine Eltern und Schwestern.
 Frau Minna Peterhänsel gratuliert & Geburtsstange **M. R. R.**
 Unser Kollege S. Schiedinski soll leben.
 J. Sch.

Frau Agnes Hund, Thonberg, herzlich. Glückwunsch & Geburtsstange v. Schönefeld.
 Allen Freunden, Bekannten und Verwandten zur traurigen Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere Mutter:
Anna Winter geb. Kloppe
 Montag nachmittag 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Connewitz, den 6. Dezember 1898.
 Der tieftrauernde Gatte Franz Winter nebst Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. Dezember nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. [11811]
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes **Paul Richter**, insbesondere der Firma Grob u. Co., sowie dem Personal derselben für das ehrenvolle Beileide und den reichen Blumenschmuck sage ich allen meinen innigsten Dank.
 L.-Eutritzsch, den 5. Dezember 1898.
Schwigg verwitwete Richter nebst Kindern.

Reichstag.

Eröffnungssitzung, Dienstag, 6. Dezember, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Graf Posadowsky, Abg. Vngens (Centr.) eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß das älteste Mitglied des Hauses, der Abg. Dieben, geb. 1810, durch Krankheit verhindert sei, das Alterspräsidium zu übernehmen. Er selbst, geb. 1818, sei seines Wissens Zweitälteste und werde daher, wenn sich niemand melde, der älter sei, das Präsidium übernehmen. (Es meldet sich niemand.) Abg. Vngens nimmt auf dem Präsidentenstuhl Platz. (Lebhaftes Bravo im Centrum.) Als provisorische Schriftführer fungieren die Abgg. v. Normann (kons.), Braun (Centr.), Baffermann (nat.-lib.) und Hermes (freif. Vp.).

Es erfolgt hierauf durch den Abg. Hermes der Namensaufruf, der die Anwesenheit von 317 Abgeordneten ergibt. Das Haus ist somit beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr (Wahl des Präsidiums und der Schriftführer).

(Schluß 3 Uhr.)

Aus Bismarcks Memoiren.

II.

Die Geschichte seines Ministeriums leitet Bismarck mit einigen historischen Betrachtungen über preussische Politik ein. Was er darin von versäumten Gelegenheiten sagt, ist sehr mit dem bekannten Kleinlein Salzes zu vergleichen: er überschätzt regelmäßig das Gewicht der persönlichen Initiative, während er ebenso regelmäßig das Gewicht der politischen und namentlich der sozialen Konstellation unterschätzt. Sein Geständnis, daß Preußen in den Tagen des Barren Nikolaus ein russischer Vasallenstaat gewesen sei, ist ehrlich genug, aber an der persönlichen Klugheit der preussischen Staatsmänner lag das doch keineswegs allein oder auch nur überwiegend; Bismarck hätte nur an seine eigene Politik in den Tagen von Olmütz denken sollen, um sich zu sagen, daß er das, selbst wenn man seine persönliche Ueberlegenheit über die Ancillon und Mantouffel bereitwillig anerkennt, nicht viel anders gemacht haben würde. Hat doch auch in seinem politischen Konzert die „russische Freundschaft“, so lange sie irgend zu haben war, immer die erste Geige gespielt.

Ähnlich verhält es sich mit seiner „nationalen Gesinnung“, die er gern gegen den „preussischen Partikularismus“ heransetzt. Er sagt in dem Kapitel über „Dynastien und Klämme“, daß er dem „Mickblick auf die preussische Politik“ folgen läßt: niemals sei er zweifelhaft gewesen, daß der Schlüssel der preussischen Politik bei den Dynastien gelegen habe, und nicht bei der Publizität in Parlament und Presse. Das ist nun zunächst schon insofern eine triviale Wahrheit, als ihm, wie er gleich darauf selbst sagt, „die öffentliche Meinung der Gebildeten in Parlament und Presse“ gegenüber stand, d. h. also der bürgerlichen Klasse, die in Deutschland mark- und knochenlos war. Daß die „Publizität in Parlament und Presse“, sobald nur eine entschlossene und thätige Klasse, wie das deutsche Proletariat, dahinter stand, ihn trotz der Fürsten und Dynastien auf den Sand zu setzen wußte, hat er ja noch reichlich genug erfahren, wenn er freilich auch in seinen Memoiren nichts davon erzählt. Nun sucht er den „nationalen“ Charakter seiner dynastisch-höfischen Politik dadurch zu sichern, daß er sagt: „Deutscher Patriotismus bedarf in der Regel, um thätig und wirksam zu werden, der Vermittlung dynastischer Anhänglichkeit“, was etwa auch für die Bourgeoisie gelten mag, aber gewiß nicht für die „unteren Klassen“, denen Bismarck in erster Reihe diese sonderbare Gemütsdisposition zuschreibt. Er sucht sich eben eine „nationale Gesinnung“ zurecht zu konstruieren, die er nur dann besessen hat, wenn man ihn genug ist, zu unterstellen, daß die Interessen der Nation mit den Interessen der Dynastien zusammenfallen. Vom Könige Wilhelm, dessen „partikularistische“ Gesinnung Bismarck wiederholt hervorhebt, unterschreibt er sich nur dadurch, daß er den preussischen Partikularismus nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen, sondern sich mit den mittel- und kleinständlichen Partikularismen auf dem Princip des Lebens und Lebensaffens vertragen lassen wollte.

Von den innerpolitischen Kämpfen der Konfliktzeit erzählen

die Memoiren so gut wie nichts; nur die „Danziger Episode“, ein harmloser und mit Recht längst vergessener Oppositionsversuch des Kronprinzen, wird ausführlicher behandelt. Die berufene preussisch-russische Konvention zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes von 1883 will Bismarck nicht eigentlich als eine militärische, sondern als eine diplomatische Aktion aufgefaßt wissen; er habe damit über eine polenfreundliche Stimmung am russischen Hofe gesiegt. Schöner wird die Sache dadurch nur freilich nicht, im Gegenteil! Ein Minister von wirklich nationaler Gesinnung würde sich das Wohlwollen des Barren für die deutsche Einheit durch einen Heisterdienst an Polen um so weniger erkaufen haben, wenn selbst im Kabinete von St. Petersburg eine, wie Bismarck behauptet, starke Neigung vorhanden war, die Annenhererschaft über das unglückliche Volk zu mildern. Sympathischer ist die energische und rasche Politik, die Bismarck gegenüber dem widrigen Possenspiel des Frankfurter Fürstentages trieb.

Trotz des bösen Willens, den die österreichische Regierung bei dieser Gelegenheit gezeigt hatte, versuchte sich Bismarck doch noch mit ihr auf dem Fuße des friedlichen Dualismus einzurichten, als der Tod des Königs von Dänemark die schleswig-holsteinische Frage wieder aktuell machte. Es mißlang, und sicherlich nicht zu Bismarcks Ueberaschung, dem man vermutlich Unrecht thun würde, wenn man ihm diese dualistischen Pläne als kurzfristige Thorheit aufzuzählen wollte. Er mußte eben sehr behutsam vorwärts gehen, wenn er den beschränkten, in legitimistisch-reaktionären Vorurteilen alt gewordenen König nach und nach ins Feuer bringen wollte. Das gleiche gilt von seinen Wendungen und Bindungen in der schleswig-holsteinischen Frage; man mag und muß sie verwerfen, weil sie alles andere eher waren, als eine national-revolutionäre Politik, aber man kann nicht bestreiten, daß Bismarck von seinem besonderen Standpunkte aus einen bestimmten Willen und ein bestimmtes Ziel gehabt hat, was sich damals von wenigen Politikern in Deutschland sagen ließ.

Ueber die Vorgeschichte des österreichisch-preussischen Krieges erfahren wir wieder sehr wenig, dagegen gehört das Kapitel über die Nikolsburger Friedensverhandlungen zu den interessantesten des Werkes, weniger weil es besondere Enthüllungen enthält, als weil Bismarck in diesen Tagen eine Art dramatischer Held war. Wie der Janbersehering mußte er die Geister beschwören, die er gerufen hatte, um seine Revolution von oben durchzuführen: den Heißhunger des Königs nach Land und Leuten, die Eier der Generale nach sogenannten „Vorbereiten“, die Attentate der Junker auf die preussische Verfassung, aber er beschwört sie schließlich mit Hilfe des Kronprinzen, wenn auch nicht ohne vorher die verzweifelte Anwendung gehabt zu haben, vier Stöck hoch aus dem Fenster zu springen. Diese Tage von Nikolsburg waren zweifellos die historisch bedeutendste Zeit im Leben Bismarcks.

Die Verleihung des allgemeinen Wahlrechts schildert er wahrheitsgemäß als einen Schachzug der auswärtigen Politik. Sonst läßt er sich ziemlich cynisch darüber aus, doch gedenkt er den heimlichen und offenen Feinden dieses Rechts die Gemüthung, sich künftighin auf Bismarcks „Autorität“ berufen zu können. Wir bescheiden uns sehr gern mit der nunmehr unanfechtbaren Feststellung der Thatfache, daß irgend ein fürsorgendes Interesse für die Arbeiterklasse bei der Verleihung des allgemeinen Wahlrechtes in keiner Weise mißgepielt hat.

Ein besonderes Kapitel handelt über die Emser Depesche. Um die Mächenschaft der hohenzollernschen Kandidatur sucht sich Bismarck herumzureden, aber ohne Erfolg; irgend einen thatsächlichen Gegenbeweis gegen die bekannte und ausführlich begründete Behauptung des Königs von Rumänien, daß jene Kandidatur von langer Hand als Falle für Napoleon eingestellt worden sei, führt er nicht. Die Fälschung der Emser Depesche selbst erzählt er in der gleichen Weise, wie bei früheren Gelegenheiten. In Versailles wiederholten sich dann die Nikolsburger Vorgänge, nur freilich in mehr komischer Form. Der alte König sträubte sich mit Händen und Füßen gegen den Kaiserthitel; er wollte nicht „Charaktermajor“ werden. Der König von Bayern setzte ihm aber die Pistole auf die Brust,

nachdem Bismarck dem Könige von Bayern die Pistole auf die Brust gesetzt hatte; dann noch großer Krakeel darüber, ob Deutscher Kaiser oder Kaiser von Deutschland? Man kann wenigstens nicht sagen, daß mitrischer Ernst an der Wiege von Kaiser und Reich gefessen habe.

Ob Bismarck oder der Kronprinz diesen Titel mit größerem Nachdrucke gefordert hat, ist durch Bismarcks Memoiren, der für sich den Ruhm beansprucht, wieder zum Gegenstande einer hitzigen Fehde geworden. Doch verstehen wir das Chauffement der freisinnigen Presse in dieser welterschütternden Frage nicht, geschweige daß wir es teilen.

Vereine und Versammlungen.

Stukature. Sonnabend den 3. Dezember tagte im Restaur. Spiel eine gutbesuchte öffentliche Versammlung. Kollege Schäfer erstattete Bericht vom zweiten Verbandstag. Die Leipziger Volkszeitung hat bereits einen kurzen Bericht über den Verbandstag veröffentlicht, der sich mit den Ausführungen des Delegierten vollständig deckt. Auch wird noch eine ausführlichere Berichterstattung im Protokoll erfolgen, das in nächster Zeit in Stärke von 3000 Exemplaren an die Mitglieder unentgeltlich verabreicht werden soll. In der Diskussion rufen die Beschlüsse des Verbandstages, namentlich die über Lohn- und Accorarbeit, eine lebhaft Debatt hervor. So steht auch in dieser Versammlung der größte Teil nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur die Accorarbeit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kollegen hebt und die Schmutzkonzurrenz der Unternehmer beseitigt. Auch befürworten einige Kollegen selbst, daß sie früher Freunde der Lohnarbeit gewesen sind, jetzt aber ihre Ansicht geändert haben. Hierauf wendet sich Koll. Dittellus gegen den Beschluß des Verbandstages in Sachen Dittellus, woraus nur zu sehen sei, daß wir künftighin auch Kollegen zweiter Klasse haben. Nachdem man noch über die Streikunterstützung, sowie über die zu zahlenden 50 Proz. vom Streikfonds an die Hauptkasse debattierte, für welchen Beschluß man sich gleichfalls nicht erwärmen konnte, solange die Beiträge in den übrigen Städten noch keine einheitlichen sind, ging man, ohne einen Beschluß herbeizuführen, zum nächsten Punkt über, wobei das Winterergänzen auf den 21. Januar nach der Flora festgesetzt wurde. Zur Vervollständigung des Agitationskomitees wird Kollege Quellmalz gewählt. Die Wahl einer Tarifkommission wird wegen vorgerückter Zeit auf nächste Versammlung vertagt. Unter Gewerkschaftlichem gelangt neben dem Arbeitsnachweis die Lichtarbeit zur Sprache. Kollege Schäfer spricht sich dahin aus, daß man, nachdem in verschiedenen Werkstellen immer noch im Accor gearbeitet würde, es auch den Lohnarbeitern nicht verdenken könnte, wenn sie heute bei Licht arbeiten.

Wahl in Ehrenberg. Eine Einwohnerversammlung, die am Sonntag in Kriegensherbis Saale stattfand, befaßte sich mit der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Genosse Müller schilderte eingehend das Verfahren unter dem Dreiklassen-Wahlssystem. In der ersten Klasse wählen 26 Wähler 8 Vertreter, in der zweiten Klasse 16 Wähler 3 Vertreter und in der dritten Klasse 81 Wähler 3 Vertreter. Die beiden unteren Klassen sind also gegenüber der ersten bei wichtigen Beschlüssen stets in der Minderheit. Redner streifte noch scharf das Verhalten einiger Gemeinde-, resp. Stadtbehörden bezüglich der Umsatzsteuer, weil sie dem Minderbemittelten eine neue Steuer auflegen. Am Schlusse seiner Ausführungen empfiehlt er, Männer zu wählen, die die Interessen der Unanständigen zu vertreten im Stande sind. Sodann erstattet der bisherige Vertreter, Genosse Baumann, Bericht über die Thätigkeit des Gemeinderates und teilt die wichtigsten Beschlüsse und Vorkommnisse und seine Stellung dazu mit. Der nächstjährige Haushaltplan verursacht 18420 Mk. Kosten, so daß wieder 25 Prozent Zuschlag notwendig sind. Die Gemeinde hat 65000 Mk. Schulden. Redner kritisiert scharf die Bewilligung an den Patriotenbund und fordert die Oeffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen, wie sie schon in einigen Gemeinden üblich sei. Die Ausrede, daß doch nur ein paar Sozialdemokraten zugegen sein würden, beweist nur, welche Interesslosigkeit die anderen Parteien an den Tag legen. Ein Herr Schneider, ein „Abgehängter“, wußte von „Terrorismus der Sozialdemokratie“ zu reden. Ihn wurde entgegengehalten, daß, so lange Parteigrößen für ihn abstiehlen, er Sozialdemokrat war. Auf einige Aeußerungen, die ein Herr Köbel (Gemeinderatsmitglied und Werkführer bei Schlobach) gethan hatte und die sich auf seine Wahl als Unanständigen bezogen, wurde ihm gebührend geantwortet, worauf er einige „gebildete“ Zwischenrufe machte. Vorgeschlagen wurden alsdann die Genossen Baumann als Vertreter und Wieder als Stellvertreter. Nach einem kräftigen Schlußworte des Referenten erreichte die Versammlung 1/6 Uhr ihr Ende.

Billige Weihnachts-Geschenke.
Stoffe für Haus und Promenade.

6 m □ Loden mit Besatz, im Karton Robe Mk. 3.—	6 m Karo, höchste Neuheit mit Besatz, im Karton Robe Mk. 4.—	6 m Crêpe, reine Wolle mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 5.50	6 m Frisé, neueste Farben mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 6.50	6 m Neuheit „Zickzack“ mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 8.50
6 m reinw. Cheviot mit Besatz, im Karton Robe Mk. 3.50	6 m reinw. Cheviot, prima mit Besatz, im Karton Robe Mk. 4.75	6 m Ombré-Karo, reine Wolle mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 6.—	6 m Matelassé, Neuheit mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 7.50	6 m Loop-Karo, Neuheit mit eleg. Besatz, im Karton Robe Mk. 10.50

➤➤➤➤ Sämtliche hier aufgeführten Roben sind Gelegenheitsposten ➤➤➤➤
und können nur soweit der Vorrat reicht abgegeben werden.

Steigerwald & Kaiser.

Hochfeinste Süsrahm-Margarine

Wahnschaffe & Co. Cleve

Rotterdam York Brüssel
Holländischer Verein für Margarine-Fabrikation
Metropoleen

Filiale Leipzig

Fernsprecher 2052, I. Mittelstrasse 18 a. Fernsprecher I. 2052.

Eigene Special-Doppelwaggons fortwährend eintreffend.

Kaiser-Panorama, Neumarkt 2.
Diese Woche: Das schöne Spanien.
Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise in der Expedition der Volkszeitung.

Fisch-Kosthalle
Katharinenstrasse 13/17.
Fisch und Seeische in bester Zubereitung zu kleinen Preisen.
Täglich: **Karpfen u. Schleien.**
Grosse Portionen. [10809]

Akademische Bierhallen
Windmühlen- und Turnerstrassen-Ecke.
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten sowie Vereins-Lagerbier und echt Bayerisch von Karl Heg. **Borzüglicher Mittagstisch.** Freilich und abends **Stamm.** Hochachtungsvoll **Ed. Dittrich.**

Gasthaus Stadt Gotha
Große Fleischergasse 14.
Empfehle den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Gewerkschaften meine freundlichen Lokaltäten zur gefl. Benutzung. [11046]

ff. Getränke. **Gute Küche.**
Bitte saubere Betten zu mäßigen Preisen. Jeden Sonnabend **Schweinebraten.** Sonntags **Spektakel.** Hochachtungsvoll **Rich. Beyer.**

Lager selbstgefertigter **Schuhwaren**
für **Herren, Damen** und **Kinder.**

W. A. Hennig
Nürnberg Str. 10 LEIPZIG, Ecke d. Johannisgasse.
Grösste Auswahl!

Bestellungen nach Mass.
Reparaturen prompt u. billig.
Herrentiefelleiten von 6.50 Mk. an.
Damentiefelleiten von 5 Mk. an.

Nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke offeriert in grösster Auswahl.
Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Photographie-Alben, Quartgr., von 1.50 Mk. an, **Schulranzen** für Knaben und Mädchen, solide Handarbeit, Reisetaschen und Koffer, Damentaschen, Marktaschen von 50 Pfg. an.

Wirtschafts-Gegenstände:
Bauerntische, Rauchtische, Schirmständer von 2 Mk. an, Blumenständer, Garderobe, Handtuch- und Schlüsselhalter, Waschtische und Waschgarnituren von 3 Mk. an, Gewürzschränke, Rauchservice, Schreibzeuge, Lampen, Bierservice, Figuren etc.

Spielwaren.
Für Vereine und Weihnachtsbescherungen: Alle Neuheiten in 50 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. und 3 Mk.-Artikeln. [11618]

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Die Völkerwanderung
nach **Barths Warenhaus, Leipzig,**
Kurprinzstrasse 24, Ecke Windmühlenstr. hat begonnen!

Ga. 2500 Puppenwagen mit Dollgardinen Mk. 1.50 u. Mk. 1.80, Puppenstühle, Puppenschaukeln, Puppenwiegen u. Puppenkörbe, Puppenbetten Mk. 1.25, Kinderstühle von 45-75 Pfg., verstellbare Kinderstühle Mk. 4.50, Schminktische Mk. 5, Blumentische von Holz Mk. 5, Sand- u. Tragtische, Waschtische Mk. 1.50, Reisetische Mk. 3, Holzstühle 90 Pfg. Ferner große Posten Kinderkörbe Mk. 3, Nachbars **Reform-Kinderwagen Mk. 14 u. 16.**
Der Verkauf findet ununterbrochen von früh 7/8 bis abends 1/10 Uhr statt. Jedermann prüfe die grossartigen Massenartikel.

Uhren **Million-Uhren** **Optische**

Nickel Mk. 6.50, Stahl Mk. 10.— netto.
Silb. Cyl.-Remont.-Uhren Mk. 12.50
Silb. Dam.-Cyl.-Rem.-Uhren „ 12.50
Gold. Dam.-Cyl.-Rem.-Uhren „ 19.—
Federzug-Regulateure halb und voll schlagend „ 15.—

Für jede Uhr 2 Jahre Garantie.

Grosses Lager von Goldwaren, Uhrketten und optischen Artikeln zu billigsten Preisen empfiehlt

Goldwaren **Gustav Kaniss** **Artikel**
Tauchaer Str. 6. Uhrmacher Tauchaer Str. 6.

Abonnenten dieser Zeitung erhalten 10% Rabatt!

Bitte meine 2 Schaufenster zu besichtigen! [11832]

Bei **J. Jttmann**
Johannisplatz 4 und 5, I.

Das weit und breit bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus **J. Jttmann** Johannsplatz 4 und 5, I. räumt jedermann einen Kredit in beliebiger Höhe ein und liefert ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke und Betten an Familien, Brautleute auf bequeme Abzahlung von 1 Mark pro Woche an

Liefert die neuesten Garderoben und Schuhwaren für Damen, Herren, Mädchen und Knaben auf bequeme Abzahlung von 1 Mark pro Woche an

Liefert Kleiderstoffe, Bett- und Tischzeuge, Flanelle, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Portieren, Uhren, Bilder, Schemen auf bequeme Abzahlung von 1 Mark pro Woche an.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Streng reelle und aufmerksame Bedienung.
Täglich geöffnet bis 9 Uhr abends.
Sonnabends bis 10 Uhr.

erhalten Sie Alles auf Kredit.

Backwaren **billig!**

G. O. Heinrich
Plagwitz
Karl Heine-Str. 75.

Rich Pfeiffer

Bücklinge Bahnkiste ca. 11-12 Pfd. Mark 2.00
Postkiste ca. 8 Pfd. 1.70

Sprottbücklinge Postkiste Mark 1.80

Sprotten Kiste Mark 1.50
officiert.

Rich. Pfeiffer, Ritterstrasse 31-33.

Möbel, Betten
Spiegel
Polsterwaren
Ganze Einrichtungen
Herren-Kleider
Knaben-Anzüge
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Manufaktur- und
Modewaren
Uhren, Hüte
Stiefel, Schirme etc.

Auf bequeme
Teilzahlung
in
Waren-
Kredit-
Haus
S. Sachs
Leipzig
Nikolaistraße 31, I.
(Gegründet 1880.)

Arthur Schäfer
16 Tauchaer Str. 16
empfehlte sein großes Lager in Fahrrädern und Solinger Stahlwaren nur anerkannter bester Marken.
Große Weihnachts-Ausstellung
in allen Wirtschaftsartikeln
Schlittschuhen von 65 Pfg. per Paar an
Kinderschlitten von 2.80 Mk. an
Wringmaschinen, Reibemaschinen, Familienwagen, Messer, Gabeln, Bestecke etc.
Kaffeemühlen, Plättchen etc.
in allen Sorten und Preislagen.
Billigste Fabrikpreise! Streng reelle Bedienung!

Honigkuchen
auf 3 Mark 2 Mark Rabatt, für 1 Mark 60 Pfg. Rabatt.
Desgleichen empfiehlt hochfeine Christbaum-Konfekte
R. v. d. Wippel, Eisenbahnstr. 80
Ecke Alchstraße.

10 Prozent Rabatt!
gewährt auf alle Waren
L. Plagwitz **G. O. Heinrich**
Karl Heine-Str. 75. „Marien-Drogerie“.
Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Die Dampf-Molkerei
August Steinhäuser
Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 73/75
empfehlte die vorzüglichsten
Molkerei-Erzeugnisse sowie Mühlen- und Landesprodukte zu billigsten Preisen.
Molkerei-Abteilung:
Beste sÄße Tafelbutter, feinste Schmelzbutter, Kochbutter etc., beste fetts Vollmilch, vorzÄgl. Backmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlagobner, saure und sÄÙe Sahne, anerkannt besten Sahnen-Quark.
Mühlen-Abteilung:
Beste ergiebigste Stollenmehle, als: Kaiseranzug, Weizenmehle 000, 00 und 0, feinsten ungarischen Kaiseranzug.
Größte Auswahl in allen Back-Artikeln etc. etc.
Futterartikel
als: Weizen, Mais, Gerste, Hafer, Widen und Erbsen, Weizen- und Gerstenschrot, Roggen- und Weizenkleie, GÄÙsel. (Eigene Schrotmühle.)
NB. Bestellungen werden von meinen in jedem Stadtteil verkehrenden GefÄhrlen angenommen, und frei Haus geliefert.

Eligio Sauda
(Inh.: Gebrüder Eligio und Stanislaw Sauda).
Hauptgeschäft:
Nürnberg Strasse 9.
Filiale:
Zeitzer Strasse 13.
Beste u. billigste Bezugsquelle aller Sorten
Solinger Stahlwaren
en gros en detail.
Nützliche Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke
als: alle Sorten Soheren, Taschenmesser, Tranchiermesser, Tischmesser u. Gabeln, Hohlgeschliffene und Sicherheits-Rasiermesser u. StreichhÄÙern, Löffeln u. Kaffeemühlen, Wringmaschinen u. Messer-Putzmaschinen in grosser Auswahl.
Eigene Messerschmiederei verbunden mit
Reparaturen-, Schleif-, Polir- u. Vernickelungs-Anstalt.
Selbst Imp. Italienische u. Tiroler
Natur-Weine
rot und weiss, à 1/2, Flasche von 75 Pfg. an.

Ich zahle bar
an jeden Abonnenten der Leipziger Volkszeitung
10 Prozent Rabatt
der bei mir seinen Weihnachts-Bedarf bedt.
Preise für neue Uhren:
Remontoir-Uhren von 6 Mk. an
Garantirt echt silberne Remontoir-Uhren „ 9 „ „
Garantirt echt goldene Damen-Uhren „ 18 „ „
Regulateure, erste Meubelien „ 7 „ „
Regulateure, halbe und volle Stunde schlagend „ 10 „ „
neueste Muster, moderner Zimmerschmuck.
Grosse Auswahl von massiven Goldwaren:
Garantirt echt goldene Ohringe von 2.50 Mk. an
Garantirt echt goldene Ringe „ 4. — „ „
Spezialität: Massiv goldene Trauringe.
A. Reinsch (Siemens' Nachf.)
Uhren- und Goldwaren-Fabriklager
L.-Reudnitz, Chausseestrasse, vis-à-vis der Kirche (Ecke der Feldstrasse).

Butter-Special-Handlung
Robert Funke, Lindenau, Gundorfer Str.
täglich frisch eintraffend
Stückchen-Butter von 53 Pfg. an.
Naturbutter, ausgewogen, Pfd. von 1 Mk. an.
Molkerei-Butter und feinste Meierei-Butter.
Backbutter hochfein.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
vorzüglich passend zu Weihnachts-Geschenken, in sehr großer Auswahl, sowie vollständige Ausstattungen zu soliden Preisen empfiehlt.
E. Panster, Tischlerstr., L.-Plagwitz, Merseburger Str. 18.

A. L. Mohrsche
Margarine
(das beste was es giebt)
gefalsen und geschmolzen à Pfd. 70, 80 und 90 Pfg.
empfehlte
A. Roos, L.-Lindenau
Merseburger Str. 44 u. Gundorfer Str. 23.

Otto Pollter & Co.
Reichstr. 10
empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Zug- u. Mundharmonikas, Konzert- und Accord-Zithern, Photographie-Albuns, Bierkrüge u. Nähsehatullen mit Musik, Schul- und Kindergeigen, Kinder-Trompeten und Trommeln etc., Christbaum-Untersetzer, Drehorgeln, selbstspielende Polyphons (schönstes Musikwerk auf dem Weihnachtsstisch).
Größte Auswahl von Noten.

60 Pfg.
Luckenauer Brikets
ab Lager empfiehlt
Albert Reimann
Neuhäuser Tauchaer Straße 19.

R. Küchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung
Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65
empfehlte sein großes Lager von BauhÄÙzern, Brettern, Latten, Stollen und Stangen etc. zu billigsten Preisen.

SüdvorstÄdtische Möbelhallen
Karl SÄnger, Südstrasse 9
Größte Auswahl. — Solide Arbeit. — Billige Preise.
Lieferung unter Garantie und transportfrei.

Hervorragend günstige Angebote

beim Einkauf von Damenkonfektion.

- Krimmerkragen** von Mk. **2.—** an
- Federplüschkragen** mit Sammetsattel und Passementerie zu **8.50** und **11.—**
- Jacketts** in enormer Auswahl, schon von Mk. **2.75** an
- Abendmäntel** wattiert, mit farbigem Futter von Mk. **6.50** an
- Stoffräder** in soliden Qualitäten, farbig und schwarz.

Grosse Gelegenheitskäufe in Kleiderstoff-Neuheiten.

Grimmaischer Steinweg 8
gegenüber
der Hauptpost.

Gebr. Salberg

Grimmaischer Steinweg 8
gegenüber
der Hauptpost.

Schutzmarke sowohl auf den Umschlägen
gedruckt als auch in die Pfunde gepreßt!

Zum

Backen der Christstollen

empfehlen wir auch dieses Jahr wieder unsere seit 18 Jahren hier eingebürgerte

echte Mutter-Hefe

Marke Madonna.



Dieselbe ist garantiert reine Brauntwein-Preßhefe, also frei von jeglichen fremden Beimischungen. Unentbehrlich zum Erzielen guten, gesunden Backwerks. Wer demnach die echte Mutterhefe verwenden will, der achte genau auf die Schutzmarke: Madonna (Mutter).

Zahlreiche allerhöchste Auszeichnungen.

Zu haben in den Feinbäckereien u. Konditoreien, welche unsere auffallenden Plakate (Madonnabild mit Firma) führen.

Dampf-Korubrauntwein-Brennerei u. Preßhefen-Fabrik am Baher. Bahnhof.

C. Koelitz-Giani, Leipzig.

Strenge
Auswahl.



MÖBEL



Gründliche
Zahlungsbedingung

Spiegel — Polsterwaaren

Herren- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffe, Manufakturwaaren, Betten, Kinderwagen etc.

liefere



auf Abzahlung



infolge des großen Bedarfs für meine 12 Geschäfte

billiger wie überall!

S. Osswald,

Leipzig

Königsplatz 7, I. u. II. Et.
gegenüber der Markthalle

Eigene Polsterwerkstatt im Hause.

Größe
Auswahl.

Beste
Qualität.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen:

Nähmaschinen, Bringmaschinen, Fahrräder, Badewannen und Einrichtungen.

Burkhardt & Brückner
Leipzig, Dresdener Straße 12
Markranstädt, Leipziger Straße 31.
Beste Reparatur-Werkstätten.
Bringmaschinen werden neu bezogen.

Cl. Reinsch, Tauchaer Strasse 17.
Musikinstrumente, mech. Musikwerke.
Spec.: Bandonions u. Konzertzithern
Qualität 1. Ranges, sowie Noten
in größter Auswahl und Unterricht hierfür.
Neu! Deutsch-Amerikanische Gitarre-Zither
von jedermann sofort spielbar, anstatt 25 nur 16 Mk.
Reparaturwerkstatt. [11422] Einkauf gebr. Bandonions.

PATENTE. Gebrauchsmuster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur Goethestrasse 7.

Glocken
mit 7 cm Schale
1 Mk. 50 Pfg.
sowie sämtliche elektr. Artikel empf. billigt
Alwin Richter
Eisenhandlung
Leipzig-R., Chausseestr. 11.

Haarhandl. und Flechtere.
Haararbeiten jeder Art, Haarletten, Stirnbänder, Ringe, Bouquets etc., mit und ohne Besatz, werden gefertigt. Ausgetümmtes Wuschhaar wird stets gekauft.
G. Kochert, Reudnitz, Leipziger Str. 6.

Gut u. billig
Naethers Reform-Kinderwagen Mk. 14.—
Puppenwagen m. Wolfsgardinne Mk. 1.50
Reisekörbe Mk. 3.—
Verstellb. Kinderstühle Mk. 4.50
Robert Barth, Kurprinzstrasse 24, Ecke Windmühlenstr.

Gummiartikel
hygienisch sicher, ärztlich empfohlen sowie alle anderen Artikel zur Gesundheitspflege.
B. Steinert, Leipzig
Sebastian Bach-Str. 39/41, III.